

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
29 (1915)**

230 (1.10.1915)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-588987](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-588987)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Rüstingen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluss Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Postale: Ulmenstraße Nr. 24

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Beiergeld 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,80 Mk., monatlich 75 Pf., einschließlich Beiergeld.

Mit einer wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage.

Bei den Inseraten wird die sechsgespaltene Zeilengasse oder deren Raum für die Inserenten in Willingen-Willensburen und Umgegend, sowie bei Willingen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Reklamazeile 50 Pf.

29. Jahrgang.

Rüstingen, Freitag den 1. Oktober 1915.

Nr. 250.

Undauernde Durchbruchversuche im Westen Siegreiches Vordringen im Osten

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 29. Sept. (Oberste Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Die feindlichen Durchbruchversuche wurden auf den bisherigen Angriffsfronten mit Erbitterung fortgesetzt. Ein Gegenangriff nach einem abermals gescheiterten englischen Gasangriff führte zum Wiedergewinn eines Teiles des nördlich von Loos von uns ausgehenden Geländes. Festige englische Angriffe aus der Gegend von Loos brachen unter starken Verlusten zusammen. Wiederholte erbitterte französische Angriffe in der Gegend von Souchez-Auville wurden teilweise durch heftige Gegenangriffe zurückgewiesen. Auch in der Champagne blieben alle feindlichen Durchbruchversuche erfolglos. Ihr einziges Ergebnis war, daß der Feind nordwestlich von Souain in einer Strecke von 100 Metern noch nicht wieder aus unseren Gräben vertrieben werden konnte. An dem unbegrenzten Widerstand baltischer Bataillone, sowie des Reservebataillons Nr. 65 und des westfälischen Infanterieregiments Nr. 158 brachen sich die unausgesetzte vordringenden französischen Angriffswellen. Die schweren Verluste, die sich der Feind beim oft wiederholten Sturm gegen die Höhen von Massiges zugab, waren vergeblich. Die Höhen sind restlos von unseren Truppen gehalten. Die Versuche der Franzosen, die bei Fille Wort verlorenen Gräben zurückzugewinnen, scheiterten. Die Gefangenenzahl erhöhte sich. — In Flandern wurden zwei englische Flugzeuge heruntergeschossen und die Insassen gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Der Angriff südwestlich Dünaburg ist bis in die Nähe des Swenten-Sees vorgebrochen. Südlich des Druwajath-Sees und bei Wostow dauern die Kavalleriegefechte an. Unsere Kavallerie hat, nachdem sie die Operationen der Armees des Generalobersten von Giechorn durch Vorgehen gegen die feindliche Flanke wirksam unterstützt hatte, die Gegend bei und östlich von Wilejka verlassen. Der Gegner blieb untätig. Ostlich von Wilejka wurden unvorsichtig vorgehende feindliche Kolonnen durch Artilleriefeuer zerstört. Zwischen Smorgon und Wischnew sind unsere Truppen im siegreichen Vordringen. — Bei den Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls Frings Leopold von Bayern und des Generalfeldmarschalls von Mackensen hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Heeresgruppe des Generals von Rinsingen: Die Russen sind hinter den Normin und die Putilowa geworfen.

(W. L. B.) Wien, 29. September. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz: Die Lage in Ostgalizien und an der Karpa ist unverändert. Feindliche Abteilungen, die südwestlich von Larnopol gegen unsere Hindernisse vordringend versuchten, wurden durch Feuer vertrieben. — Im wolhynischen Festungsgebiet unsere Truppen den Gegner aus allen westlich der oberen Putilowa eingerichteten Nachstellungen. Weiter nördlich erkämpften sie das zäh verteidigte Dorf Boguslawka. — Bei den k. u. l. Streikräften in Litauen verlief der Tag ruhig.

Italienischer Kriegsschauplatz: Im Stiller Seegebiet vernichtete unser Artilleriefeuer mehrere feindliche Geschütze. Auf der Ostflanke von Biadgenuh nördlich des Goston angelegte italienische Angriffe brachen nach kurzem Feuergefecht zusammen. Wegen den Wrazi Brh und den Tolmeiner Brücken begann gestern nachmittag ein sehr heftiges Artilleriegefecht, dem abends je ein Angriff auf den genannten Berg und bei Dolje folgte. Beide Angriffe wurden an unseren Hindernissen abgefohlen. Bei Dolje warfen unsere Truppen den durch gestörte Hindernisse eingedrungenen Feind sogleich wieder hinaus. Wie immer blieben alle Stellungen fest in unserem Besitz. Im übrigen ging die Gefechtsintensität auch an der küstentländischen Front über das gewöhnliche Geschütze- und Geschützfeuer nicht hinaus.

Südlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Söfeler, Feldmarschall-Lieutenant.

Vom Seekrieg.

Bur Katastrophe des Linienschiffes Benedetto Brin.

(W. L. B.) Mailand, 29. September. Ueber die Ausdehnung der Katastrophe auf den Linienschiff Benedetto Brin liegen laut Secolo folgende Einzelheiten vor: Das Schiff ist unbrechbar, da die ganze innere Einrichtung des hinteren Schiffsteils in die Luft geflogen ist und die Maschinenräume und Masten zerstört sind. Der Schiffsteil ist an mehreren Stellen schwer beschädigt. Bis gestern Abend wurden zahlreiche verströmte Marineflosser geborgen, die infolge der Zerstörung der Explosion, nicht durch Ertrinken umgekommen sind. Der größte Teil der Toten ist unbekannt. Die Explosion wird, wie ein Bericht wissen will, auf Kurzschluß zurückgeführt, doch glaubt man auch an eine böswillige Tat. Der Benedetto Brin diente als Admiralschiff einer Division des Geschwaders von Brindisi.

(W. L. B.) Rom, 29. September. (Ueber Bern.) Messagero meldet: Die Katastrophe auf dem Benedetto Brin erfolgte Montag früh. Die Bergung der Verwundeten und Toten dauerte den ganzen Tag. Das Watt stellt fest, daß das Schiff nicht gesunken sei. Corriere della Sera sagt, eine Torpedobombe des Schiffes sei ausgeflogen, da dieses beim Semaphor im Hafen von Brindisi liege.

(W. L. B.) Mailand, 29. September. Nach der Sera wird im Hafen von Brindisi eifrig an der Bergung der schweren Geschütze und der Kanonenplatten vom Linienschiff Brin gearbeitet.

Drei weitere Schiffe schwer beschädigt.

Lugano, 29. September. (Berl. Tagebl.) Bei der Explosion des Benedetto Brin wurden auch drei weitere im Kriegsschauplatz von Brindisi liegende Schiffe der Kriegsflotte schwer beschädigt. Einzelheiten fehlen, da die Zensur alles unterdrückt. Der Eindruck der Explosion ist in Italien ungeheuer. Die öffentliche Meinung vermutet, daß ein feindliches U-Boot in den Kriegshafen eindringt und den Brin torpedierte. Die Marineverwaltung tut natürlich alles, um dies zu bestreiten und die Katastrophe auf andere Weise zu erklären. Die römischen Wälder berichten, es handele sich um ein Attentat ausländischer Agenten. In Brindisi sind bereits zahlreiche Leichen geborgen worden, die alle furchbar verblüht sind. Tot sind der Admiral, 26 Offiziere und 420 Mann.

Aus dem Westen.

Die große feindliche Offensive im Westen.

Im Westen hatten, wie vorausgesehen war, die heftigsten Angriffe der Franzosen und Engländer an. Erfolge sind ihnen an keiner Stelle beschieden gewesen. Heberall prallten ihre Angriffswellen an dem eisernen Wall der deutschen Stellungen ab. Gestanden von Menschen opfern die feindlichen Heeresabteilungen bei diesen furchterlichen Stürmen. In der Weste des neutralen Auslands wird übereinstimmend darauf hingewiesen, daß der beachtlichste Erfolg den Verbündeten nicht beschieden war, und auch nicht erreichbar werden wird. Gegen in der englischen Presse allgemein als unzulässige Klammern. Es handelt sich um einen Artikel die Daily Chronicle: Die amtliche französische Mitteilung von gestern nachmittag lautet nicht so beschreibend, als erwartet werden durfte, denn es ist offenbar, daß die Verbündeten in den 24 Stunden, die auf den ersten Vorstoß folgten, nicht imlande gemessen sind, weitere Fortschritte zu erzielen. Die Franzosen haben die neue Front etwas abgerundet, aber von neuem Vordringen war dort ebensowenig wie anderwärts die Rede, obwohl der Kampf mit großer Hartnäckigkeit andauert. Der Bericht der deutschen Hauptquartiere besagt, obwohl für den deutschen Geschmack zubereitet, daselbst noch dazu, daß die Deutschen insgesamt 6500 Gefangene machten. Jeder erinnert sich an das Geschehniß bei Neuve-Chapelle, wo unsere Truppen siegreich die erste deutsche Linie durchbrochen hatten, aber vor der zweiten blutig zurückgeschlagen wurden. Die heftigsten Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen waren ungefähr gleich. Ausschneidend ist dies bei mehreren Offensiven im Westen der Fall gewesen, und es dürfte schließlich auch bei dieser Offensive so werden. Wir müßten hoffen und warten, aber doch nicht enttäuscht sein, wenn unsere Fortschritte unglücklicherweise wieder zum Stillstand gebracht werden."

Die größte Schlacht des Krieges.

(Z. N.) Berlin, 29. September. Der Kriegsberichtserstatter Dr. Max Osborn der W. F. meldet unterm 29. aus dem Großen Hauptquartier: Die Offensive der Franzosen in der Champagne wurden gestern mittag und nachmittag mit neuen Angriffen von außerordentlichem Wucht fortgesetzt. Besonders richteten sich die Vorstöße der angreifenden Infanteriemassen wieder gegen den Abschnitt Saint-Sauvain-Berthes und Resnil. Aber auch diesmal wurde ihr wütender Anprall durch die nie genug zu rühmende Tapferkeit unserer Champagne-Truppen auf der ganzen Linie abgefohlen. Trotz der Riesenzahl der eingeleiteten Kräfte und der schweren Verluste hatte der Feind an keiner einzigen Stelle Erfolg. Ein Verwundeter erzählte mir, daß heute früh in der Dämmerung seine Kompanie gelaugt habe, die Franzosen hätten neue Versuchungen aufgegeben, bis die Leute erkannten, daß hier Haufen übereinander gestürmter Leichen des Feindes vor ihnen lagen. Namentlich zeichneten sich gestern nachmittag sächsische Regimenter durch musterhafte Standhaftigkeit aus. Was unsere Truppen in diesen schwersten Kämpfen, bei Tag und Nacht ununterbrochenem Artilleriefeuer an Ausdauer und Selbstennt leisten, kann kein Wort der Bewunderung und des Dankes ausdrücken. Ein jeder grüßten Schlachten des ganzen Krieges ist hier entbrannt.

Der französische Bericht.

(W. L. B.) Paris, 29. September. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. Im Artois gewannen wir abends und im Laufe der Nacht räumliche Gelände gegen die Rämme östlich und südöstlich Souchez. In der Champagne widerstanden die Deutschen auf ihren Aufnahmestellungen, welche durch ausgebrochene verstaubte Drahthindernisse gegen die Höhe 185 westlich der Rawarzin-Ferne und gegen La Bastine nördlich Mailles führen. In den Argonnen führten die gestern vom Feinde mit 6 bis 8 Bataillonen ausgeführten erbitterten Angriffe gegen unsere Schützengräben erster Linie von La Fille morte-Volante zu einer ernstlichen Schlappe. Die von uns im Laufe der Nacht ausgeführten Gegenangriffe gestatteten uns, die deutschen Infanteristen aus dem aben allen Punkten zu vertreiben, wo sie hatten eindringen können. Das Gelände vor unseren Schützengräben ist mit toten Deutschen bedeckt. Auf der übrigen Front war die Nacht verhältnismäßig ruhig.

Amtlicher Bericht von gestern Abend. Am Tage des 28. September führten unsere Truppen fort, Fuß um Fuß gegen die Rämme von Souchez zu gewinnen. Es wurden etwa 100 Gefangene gemacht, darunter Wundgeschworene des vor einigen Tagen von der russischen Front zurückgeschickten Gardekorps. In der Champagne wurden ebenfalls neue Fortschritte erzielt, besonders nördlich von Mailles, wo wir noch 800 Gefangene machten. Der Feind richtete gegen unsere Schützengräben in den Argonnen eine heftige Beschickung, welche wir wirksam beantworteten, aber er versuchte keine Infanterieunternehmung. Kämpfe mit Gendarmen geschahen uns, einige Stöße unserer ersten Linie wieder zu gewinnen, wo der Feind sich seit gestern behauptet hatte. Belwecke aussehende Ramonade im Brückentorbe im Gebiet von Pres de Soy.

Der englische Bericht.

(W. T. B.) London, 29. Sept. Feldmarschall French meldet: Die heftigen Kämpfe um Loos und nördlich davon dauern fort: Die belagerten sind das ganze Gelände nördlich des Dügels 70, das Sonnenland vom Feinde zurückerobert worden war. Wir machten Fortschritte südlich von Loos und nahmen noch eine Kanone, so daß wir im ganzen 21 Geschütze eroberten. Außerdem stehen noch mehrere verlassene Kanonen zwischen unseren Stellungen und denen des Feindes. Die Zahl der Gefangenen beträgt mehr als 3000. Wir erbeuteten 40 Maschinengewehre, andere wurden durch Beschädigung zerstört. Die genommene Linie war ungewöhnlich stark und bestand aus einer doppelten Front, in die zwei große Verankerungswerke, die Hohenzollern- und die Kaiser Wilhelm-Bredoute, eingebaut waren, die ein Netzwerk von Sandgräben und bombensicheren Unterständen von vielen hundert Metern Ausdehnung umfassen. Die zweite Linie verlief westlich. Im Augenblick sind wir beschäftigt, die dritte Linie heftig auszugraben. Unsere Flieger bombardierte heute die Bahnlinie bei Wynonne, vernichteten einen Zug und beschädigten die Bahnlinie bei Adiet-les-Grands.

Befreiung deutscher Gefangener.

(W. T. B.) Paris, 30. September. Nach dem Tempus sind deutsche Gefangene bei ihrem Transport durch Chalon an mehreren Stellen beschimpft worden.

Aus dem Osten.

Der russische Bericht.

(W. T. B.) Petersburg, 30. September. Der Bericht des Großen Generalstabes von gestern. In der Gegend von Riga und Dünaburg keine wesentlichen Veränderungen. In der Gegend von Dünaburg ließ das Artillerieregiment nicht nach und die Kämpfe dauerten mit unvorwiderlicher Heftigkeit fort. Wir schlugen die Offensiv des Feindes im Tale des Karog und in der Gegend von Wileika zurück. In der Gegend der Eisenbahn südlich von Schjann gelang es den Deutschen, sich des Dorfes Rossjane zu bemächtigen, doch wurden sie von uns daraus wieder vertrieben. Auf diesem Punkt hatte der Feind wieder begonnen, heftige Angriffe gegen uns zu richten. An mehreren Stellen föhrt der Feind fort, starkes Artilleriefeuer zu entwickeln. In dem Abschnitt eines einzigen Regiments in dieser Gegend wurden gestern gegen 10 000 Geschosse aus schwerer Geschützen abgeschossen. Ein heftiger Kampf fand in der Gegend des Dorfes Pjodominisch südlich des Bahnhofs von Baranowich statt. — Südlich des Krupiet und auf der galizischen Front unternahm der Feind an zahlreichen Stellen Angriffe, wobei er erhebliche Verluste erlitten. In den Uferabteilungen des Stur in der Gegend von Wolk Ina es zu mehreren Gefechten mit deutschen Abteilungen. Nach einem heftigen Bajonettkampf besetzten sie die Höhen bei den Dorfe Worobjowa nordwestlich von Tarnopol. In der Gegend des Dorfes Marjanka südwestlich von Tarnopol entzündete ein deutscher Bataillon eine Feuerfloske erlösch.

Von den türkischen Kriegsschauplätzen.

Der türkische Bericht.

(W. T. B.) Konstantinopel, 29. September. Das Hauptquartier berichtet von der Verdammelfront: In der Nacht zum 27. September unternahm unsere aufklärerischen Kolonnen bei Anasaria einen überraschenden Angriff mit Bomben auf die feindlichen Schützengraben. Sie erbeuteten über 30 Gewehre, Bajonette und Ferngläser. Bei Ari Burnu brachen unsere auf dem letzten Hügel stehenden Batterien eine feindliche Batterie von sieben Geschützen zum Schwanken und zerstörten ein Geschütz. Bei Sedd-ul-Naher am 27. September auf der ganzen Front beiderseitiges Geschützefeuer; auf dem linken Hügel Artilleriebeschuss und im Zentrum Kampf mit Bomben. Einige 50 Feinde wurden ergriffen; sie waren aber kaum einige Schritte von ihren Unterständen entfernt, als sie zum größten Teile durch unser Feuer vernichtet wurden. Der Rest flüchtete in die Schützengraben zurück. — Am 27. September traf eines unserer Flugzeuge mit einigen Bomben eine feindliche Flugzeughölle auf Remos.

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Bericht.

(W. T. B.) Rom, 29. September. Antischer Kriegsbericht von gestern. Im Gebiet des Gebirges verminderte der Feind nach einem Angriff in der Richtung der Gebirgskette. Aber die Besatzung und der sehr Widerstand der untrüg brachte den Versuch vollkommen zum Scheitern. Ebenso wurde auch am Karst das Vordringen des Gegners gegen Selz mit Erfolg zurückgeschlagen. Die feindliche Artillerie warfen einige Brandbomben auf Monsicene, Mandira und Adria; aber das schnelle Eingreifen unserer Batterien machte dem Feuer des Gegners ein Ende. ges. Cadorno.

Die Haltung der Balkanstaaten.

Der Druck des Buerverbandes auf Bulgarien.

Sofia, 29. September. Der Wiener Korrespondent der Bukarster Zeitschrift, daß die Flotte der Entente im Ägäischen Meere die Vorbereitungen zur Blockade der bulgarischen Küste trifft. — Nach Sozialer Informationen desselben Blattes verhandigten laut Art. 3. die diplomatischen Vertreter des Buerverbandes die bulgarische Regierung, daß die verbündeten Regierungen zur Landung von 150 000 Mann in Mazedonien und Albanien und zur Befreiung von Mazedonien entschlossen seien.

(W. T. B.) Von der Schweizerischen Grenze, 29. Sept.

Die Nachricht, daß der Buerverband, und zwar namentlich Frankreich, der lebhaften Ausrüstung durch Entsendung eines Heeres von 150 000 Mann zu Hilfe zu kommen entschlossen ist, wird von den römischen Zeitungen Tribuna und Idea Nazionale bejaht. Die römischen Kreise erblicken, daß infolge dieser Ankündigung sich zunächst einmal Griechenland einbüßig für die Entente entscheidet. Auch würde durch die Landung von Buerverbandstruppen zugleich verhindert werden, daß Bulgarien die wichtige Eisenbahn von Solofski nach der serbischen Grenze, den einzigen Weg, auf dem Serbien sich verproviantieren kann, zerstört. Ferner sei damit zu rechnen, daß unter dem Druck derartiger Maßnahmen Jar Ferdinand seine Abenteuerpolitik aufgibe, und eine klare Haltung einnehme. Es scheint nach den italienischen Zeitungen überhaupt, als wenn sich Rom wegen der Haltung Bulgariens wieder für die Entente ausspricht.

Eine aufsehenerregende griechische Maßnahme.

(Z. H.) Athen, 29. September. Ein königliches Dekret, das die Vernahme von Wahlen auf den Inseln Imbrat, Tencos und Kolicocia anordnet, erregt großes Aufsehen, weil man der Ansicht ist, daß die Regierung hiermit den ersten Schritt zur Annexion der genannten Inseln tut, der auch in kurzer Zeit die Annexion des Nordpeiräe folgen wird. Da der Londoner Vertrag diese Inseln und Nordpeiräe Griechenland abgab, heißt sich die Regierung Venizelos, die formale Wagnisse dieser Angelegenheit jetzt anzuordnen.

Eine Erklärung des rumänischen Ministerpräsidenten.

(W. T. B.) Bukarest, 30. September. Bei Ueberreichung des Beschlusses der parlamentarischen Liga, die Regierung zu einem entscheidenden Schritte gegen die Freunde der Mittelmächte und zu einem bewaffneten Anschluß an die Buerverbandsmächte aufzufordern, entgegnete der Ministerpräsident Traian der Abordnung u. a.: Die Regierung teile nicht die Ansicht der Liga, daß die Stunde für den Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg gekommen sei. Er wolle, daß er sich auf die parlamentarische Mehrheit stützen könne, das nationale Wohl aber verlange eine Unterstützung von allen Seiten. Am Rumän dieser Interessen bitte er, alles zu vermeiden, was die Stellung der Regierung erschwere.

Die Neutralen.

Die englisch-französische Anleihe in Amerika.

(W. T. B.) London, 29. September. Das Auerische Bureau meldet aus New York offiziell die Mitteilung, daß die englisch-französische Anleihe im Betrage von 500 Millionen Dollar, einem Zinssatz von 5 Prozent und abfahbar in fünf Jahren dem amerikanischen Publikum zu 98 Prozent und dem Garantiefonds zu 96 Prozent angeboten werden wird. Nach Ablauf von fünf 3 Jahren steht den Besitzern der Anleihe in 4-prozentige englisch-französische Anleihecheine mit einer Laufzeit von 10 bis 20 Jahren zu, die wiederum nach Ermessen der betreffenden Regierungen in 10 bis 15 Jahren nach dem Zeitpunkt des Abschlusses der ursprünglichen Anleihe eingelöst werden können.

Politische Rundschau.

Hüttingen, 30. September.

Eine Unterredung mit dem Unterstaatssekretär Zimmermann. Der Berliner Lokal-Anzeiger meldet: Der Berliner Mitarbeiter der Niemea Notterdamben Courant hat eine Unterredung mit dem Unterstaatssekretär Zimmermann, in der dieser erklärte, daß Deutschland nicht daran denke, Schwabens Neutralität oder politische oder wirtschaftliche Freiheit zu verletzen. Zum Klir bringt in Holland die Ueberzeugung immer mehr durch, daß Holland von Deutschland nichts zu fürchten habe. Wir wollen gute Fremde bei uns haben, aber wir sind in Deutschland nicht und wollen nicht anders gebrochen haben, waren politisch bedeutungslos. In Deutschland erkennt man dankbar die strikte Art und Weise an, in der Holland seine Neutralität beobachtet. — Der Vertreter der Niemea Courant berührte dann die heftige Frage und bemerkt, daß das Schicksal Belgiens Holland sehr nahe ginge. Es ist, erwiderte Unterstaatssekretär Zimmermann, im Augenblick nicht möglich, zu sagen, wie nach dem Kriege das Verhältnis zwischen Deutschland und Belgien sich gestalten wird. Es ist eine sehr schwierige Frage. Eine Lösung muß gefunden werden. Aber eine solche für Deutschland auch sicherheit haben, das Belgien nicht ein Vorposten Englands werde. Dieses werden wir verhindern. Sie sind somit überzeugt, daß die Bestimmung des Schicksals Belgiens von Deutschland abhängen würde? fragte der Holländer. Gewiß, antwortete der Unterstaatssekretär, davon sind wir in Deutschland alle fest überzeugt. Wir werden uns keine Bedingungen auferlegen lassen. Wir werden dafür sorgen, daß was sich jetzt ereignet, nicht wiederholt. Wir haben unsere Friedensbedingung reichlich befunden, wir sind ein friedliches Volk, es ging uns gut, was konnten wir bei einem Kriege gewinnen? Aber jetzt wollen wir einen Frieden durchsetzen, der uns gegen die Wiederholung eines derartigen Krieges schützt. Wir werden durchhalten, bis dieser Zweck erreicht ist. Was aus Polen werden wird, ist so lange der Unterstaatssekretär, noch ebenso wenig sicher wie das Schicksal Belgiens.

Kartoffel-Verteilung. Die angefangene neue Organisation im Kartoffelhandel ist jetzt unter dem Namen: Deutsche Kartoffelverteilungsstelle mit dem Sitz in Düsseldorf gegründet worden. Als Grund von Verbänden sind den westdeutschen Erbsenvereinigungen hat der deutsche Kartoffelgroßhändlerverband direkte Einwirkung geschaffen, deren Zweck es ist, Kartoffeln in ausreichender Menge von guter Beschaffenheit zu möglichen Preisen zu beschaffen. Die Vermitlungsstelle, die unter behördliche

Aufsicht gestellt ist, soll erreichen, daß die Kreise und Städte, die hauptsächlich als Abnehmer in Frage kommen, die Preise sich nicht gegenseitig in die Höhe treiben, indem sie alle möglichen Händler und Agenten vertrieben, Kartoffeln aufzusuchen oder Angebote einzulösen. Die Kreise sollen die Städte die von ihnen gemündeten Angebote durch die Verteilungsstelle einfordern und ihr so Gehörigkeit geben, Ware zu billigen Preisen zu beschaffen.

Erhöhung mit dem Schützengraben. Im Verlaufe der Kommissions- und öffentlichen Verhandlungen im preussischen Landtag über den Vergebot erklärten Vertreter der obersten Verordnungsbehörde wiederholt bestimmt, daß kein Antrag zum Verlassen der Ueberflüssigkeiten ausgestellt werden dürfe. Die Vermehrung der Ueberflüssigkeiten finde an der Leistungsfähigkeit der Arbeiter ihre natürliche Grenze. Reichlich ist anerkannt worden, daß sich die Vergewerter bereitwillig dem Verlassen von Ueberflüssigkeiten unterzogen hätten. Es sei daher zu hoffen, daß sich die Vergewerter auch weiterhin mit den Arbeiterausschüssen über die Einlegung von Ueberflüssigkeiten verständigen würden. Die Betriebsverwaltung der Hütte Alma denkt darüber anders, wie folgende Veröffentlichung zeigt:

Verlautbarung!

In letzter Zeit ist wieder vielfach die Wahrnehmung gemacht worden, daß sich sehr viele Leute nicht an die Ueberflüssigkeiten beteiligen. Es tritt dies namentlich bei den Bauern, ganz besonders bei den Viehhauern in Erscheinung. Ich sehe mich veranlaßt, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß es Pflicht eines jeden Arbeiters ist, die Ueberflüssigkeiten mitzumachen, da die Suche nach wegen der steigenden Rohstoffpreise seitens der Betriebsverwaltung von der Einbringung zurückgestellt worden sind.

Bei Nichterfüllen der Ueberflüssigkeiten würde die Reklamation verliert gemacht werden, worauf ich ganz besonders hinweise.

Alma, den 10. September 1915.

Die Betriebsverwaltung, Hütte „A“

Hier wird also in ganz unverblümter Weise mit dem Schützengraben gedroht. Es wird scheinbar keine Rücksicht darauf genommen, ob die Vergewerter auf Grund ihres fürerlichen Beschlusses auch in der Lage sind, die Ueberflüssigkeiten zu verkaufen.

Eine bayerische Einkaufsgenossenschaft. Der Münchener Magistrat hat die Samungen der zu großdeutschen Einkaufsgenossenschaft einmütig angenommen. Von ihrem Aktienkapital von 300 000 M. übernimmt die Stadt zwei Drittel, die Handelskammer, die Handels- und Konsumvereine den Rest. Der Oberbürgermeister erklärte in der Versammlung, daß die Gründung eines Verbandes der Einkaufsgenossenschaften deutscher Städte am 9. Oktober erfolgen soll. Ein sozialdemokratischer Antrag, den am 30. September unternahm, den Landtag um Abwehr der gemeinschaftlichen Preisverhöheren zu eruchen, wurde gleichfalls einmütig angenommen.

Die Schuld der Frauen am Kriege. Der Jesuitenpater Otto Gobau hat eine Schrift mit Kriegsbildnissen erscheinen lassen, worin er die katholische Auffassung, daß der Weltkrieg eine Strafe für die Sünden der Menschheit sei, vertritt. Auch die Frauenwelt ist seiner Ansicht nach „mitschuldig am dem furchtbaren Gottesgericht, das gegenwärtig über uns eracht“. Er unterbreitet unter den Frauen Marienfiguren, die rein waren und rein bleiben, Magdalenenfiguren, die sündigten, aber sich durch ihre Tugend bekehrten, und endlich Töchter Sions, die eheben und heute noch „Gottes Geheiß durch ihre Freivolität lösen und die Weltwelt in ihr Verderben hineinziehen“. Also solche Unholde sündet er auf:

Da gibt es ungehörige Freigeisterei, die der Kirche entgegen und sie mit ihrem Spott überhäuft. Da gibt es Sozialistinnen und Anarchistinnen, die Christi Evangelien den Krieg erklären. Da gibt es Herodesfiguren, die das Banner der freien Liebe entrollen, die sie selbst das Blut der Unschuld — nicht etwa eines Propheten, noch aber ihrer eigenen Verheißung — als Zeuge ihrer Verheißung und Weisheit fordern. Da gibt es Sozialisten, die, von gütlichen Schwankungen hindurch, selbst Götzen und Rind dem modernen Menschen anerkennen, die in Wert und Tat dem Anglauben im Stand die Wege breiten. Da gibt es Sozialisten, die durch ihre sinnlichen Reize Vergnügen und Gatten betreiben und selbst den höchsten Sinnen zum Erliegen der Sinne machen; da gibt es Sozialisten, die durch ihre freieren Gelänge und Tüme von der Würde aus die Würdemeist bestrafen. Da gibt es Sozialisten, die durch ihr schamloses Auftreten und ihr noch schamloseres Schwand selbst einen Tod zu halle bringen, da gibt es Sozialisten, Drogenfresser, die zu Gaudetten unsere Städte durchziehen, um die Unschuld in ihr Gern zu lassen. O, wie hoch führen sich die Sünden der Menschheit zum Himmel auf! Wie viel unzulässig Leben, von Frauenhand geoffert, fliehet nicht zum Himmel um Hilfe, und da sollte Welt schreien? Und nicht nur hat die Frauenwelt persönlich gesündigt — noch immer war sie die alte Eva, die auch dem Munde von der verbotenen Frucht reichete. Wie viele Sünden der Männer hat sie auf dem Gewissen!

Pater Gobau hofft, daß der Gebanke, mitschuldig zu sein an dem Vordringen Gottes und mitschuldig zu sein an dem harten Los der braunen Rumpfen, die Frauen zu erschütterndem Ernst stimmen und daß ihre Sünde das Vordringen der Frauen ihrer Sünden, abwenden wird. — Mit dem Begriff Vordringen ist die Ausbreitung der fonderbaren Anflüsse des braven Paters allerdings nicht zu verwechseln. Doch scheint das auf jener Seite über vorzukommen. Mehr vermögen wir im Augenblick darüber leider nicht zu sagen.

Russland

Die Verhältnisse gegen Rumänien. Der russische Finanzminister Vork weiß seit einigen Wochen in Paris und in London, um die russischen Finanzverhältnisse zu klären. Die Verhältnisse über den Sieg der westlichen Elemente über den Rumänien ist aber bei den Westmächten sehr erheblich. Jetzt verhandeln sie abwechselnd einen englischen Druck auf die russische Regierung. Ein Telegramm aus Kopenhagen meldet folgendes: Der Finanzminister Vork fordert in einem Telegramm an Gocovitch die sofortige Wiedereinberufung der Duma, weil seine Verhandlungen über die finanzielle Unterstützung durch England und Frank-

reich von der Bedingung abhängig gemacht würden, daß die Zuzug die Schritte des Finanzministers billige. Nach der Rückkehr des Fürsten von Petersburg wird ein Ministerium abgehalten werden, der die Frage der Wiedereinberufung der Zuzug zu behandeln hat.

England.

Grey über die Lage auf dem Balkan. Im Unterhause sagte Staatssekretär Sir Edward Grey in seiner Rede: Nach den amtlichen Berichten aus Bulgarien ist die dortige Regierung zur bewaffneten Neutralität übergegangen. Das Land hegt keine Angriffsabsichten gegen seine Nachbarn. England hegt keine Feindschaft gegen Bulgarien, sondern ist von Sympathie für das bulgarische Volk erfüllt. So lange Bulgarien sich nicht auf die Seite der Feinde Englands und seiner Bundesgenossen stellt, werden die freundschaftlichen Beziehungen nicht gelöst werden. Wenn aber das Land eine angreifende Haltung einnimmt, sind wir bereit, unseren Verbunden auf dem Balkan alle mögliche Hilfe zu gewähren. Unsere Politik hat das Ziel, ein Abkommen zwischen den Balkanstaaten zustande zu bringen, das ihnen ihre Unabhängigkeit und eine glänzende Zukunft sichern soll. Um dieses Abkommen zu erzielen, haben wir anerkannt, daß alle rechtmäßigen Ansprüche der Balkanstaaten erfüllt werden müssen. Die Politik Deutschlands dagegen ist darauf gerichtet, Unruhe und Krieg zwischen den Balkanstaaten zu stiften. Völkerverträge und die Türkei sind von Deutschland bewegt worden, sich in kriegerische Unternehmungen einzulassen, und sind nun von ihm völlig abhängig. Dasselbe Ziel verfolgt Deutschland bei den Balkanstaaten, damit diese ihre Unabhängigkeit verlieren, was in großem Gegensatz zur Politik der Alliierten steht, die die Balkanstaaten in jeder Weise fördern wollen.

Italien.

Ausstand der Textilarbeiter. Mailand, 30. September. Nach dem Corriere della Sera haben gestern abend in mehreren Orten Volksversammlungen stattgefunden, in denen sozialistische Delegierte die Textilarbeitervereine und den Arbeiterbund zum Ausstand aufriefen. Die Arbeiter der Webereien willigten ein, so daß seit heute die Webereien still stehen.

Soziales.

Köln, 30. September.

Das Gesetz über die Reichsbesteuerung und die Kreisabgaben der Gemeinden.

Für die Gemeinden mit Reichsbetrieben ist folgender Reduktionsfuß von größtem Interesse. Das Reichsgesetz vom 15. April 1911, betreffend die Reichsbesteuerung, bestimmt unter anderem im § 6:

„Eine Gemeinde, welche infolge eines in ihr oder in einer anderen nahe gelegenen Gemeinde aus Reichsmitteln unterhaltenen schiedsgerichtlichen oder schiedsgerichtlichen Reichsbetriebes Ausgaben erwirkt, ist berechtigt, von dem Reiche nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen einen Zuschuß zu ihren Ausgaben zu verlangen, sofern die Gemeinden in der Gemeinde wohnenden Personen, welche in den Betrieben als Arbeiter, Beamte oder im privatrechtlichen Vertragsverhältnis eines Dienstverhältnisses angehörl oder beschäftigt sind, nebst ihren Ausbaltungsbewerben am Anfang des Rechnungsjahres mehr als acht vom Hundert, oder falls in der Gemeinde weder Truppen des Heeres noch Marinekräfte ihren Standort haben, mehr als zwei vom Hundert der Bevölkerung ausmachen.“

Der Absatz 2 des § 6 teilt dann näheres über die Berechnung der Zuschüsse fest und berücksichtigt neben anderen Gemeindeföhen die allgemeinen Verwaltungskosten.

Auf Grund dieser Bestimmungen hatte die Gemeinde Weis den Reichsfiskus (Marinerverwaltung), vertreten durch die Torpedowerkstatt in Friedrichsort, mit Kostenzuschüssen herangezogen und hatte bei der Berechnung auch ihre Kreisabgaben berücksichtigt. Der Gemeindevorstand ging davon aus, daß die von der Gemeinde zu leistenden Kreisabgaben zu den allgemeinen Verwaltungskosten im Sinne des Absatzes 2 des § 6 des Gesetzes vom 15. April 1911 zu rechnen seien.

Der Reichsfiskus, vertreten durch die Torpedowerkstatt in Friedrichsort, ersuchte durch die Klage, daß er insoweit freigestellt wurde, als Zuschüsse auf die Kreisabgaben entfielen. Der Bezirksauschuss in Schleswig entschied, daß die Kreisabgaben der Gemeinde nicht zu den allgemeinen Verwaltungskosten im Sinne des Absatzes 2 des § 6 zu rechnen seien. Die Kreisabgaben müßten darum bei der Heranziehung des Reichsfiskus ausbleiben.

Das Oberverwaltungsgericht verworf die gegen das Urteil vom Gemeindevorstand eingehende Revision als unbeanstandet, in dem es sich ebenfalls auf den Standpunkt stellte, daß die Kreisabgaben auszubleiben hätten, weil sie nicht zu den allgemeinen Verwaltungskosten gemäß § 6 Absatz 2 gehörten.

Im Besonderen Oldenburg würden die Beiträge der Gemeinden zu den Verwaltungskosten der Amtsvorstände gleichbedeutend mit den Kreisabgaben und also auch nicht anrechnungsfähig sein.

Wie lange noch? Heute legt die Neueste Volkervereinigung den Preis für das Hund Futter mit 2,45 Mark fest. Wenn das so weiter geht, flattert der Futterpreis bis Weihnachten sicher auf 4,00 Mark. Wie lange wird diesem unerschöpflichen Zustande noch zugehört werden?

Zur Musterung haben zu erscheinen am Freitag, 1. Oktober, die Wehrfähigen der Geburtsjahre 1890 Buchstabe E bis Z einzul., 1891 und 1892 Buchstabe A bis H einzul. Das Musterungsort ist das Deutsche Haus (Gerren) in Rappenburg.

Eine künstlerische Reinigung. Wie lesen im Lärner: Bei der Beschlagnahme der Gebrauchsgegenstände von

Kupfer, Messing und Nickel hat die Militärbehörde die Kunstgegenstände von vornherein ausgenommen. Es ist dringend zu wünschen, daß überall, wie in München, ein besonderer Ausschuss von Sachverständigen eingesetzt werde, der über diesen Kunstwert zu entscheiden hat. Noch wertvoller wäre es, wenn dieser Ausschuss sich von dem Geiste erfüllen ließe, der aus dem Rufus spricht, den der Bayerische Kunstgewerbeverein, der Bayerische Verein für Volkskunst und Volkskunde und der Münchener Verein gemeinsam erlassen haben und dessen Schlußsätze wie folgt lauten: „Es bietet sich hier eine Gelegenheit, die nicht leicht wiederkehrt: sich vom schlechten Kunstgewerbe zu befreien. In fast allen Familien finden sich solche aufdringlichen Metallgegenstände, mit Schmutz überladene billige Geschenkartikel, Gewinne aus Glaskabälen, Hochzeitsgeschenke und dergl., die ein zweifelhaftes Dasein führen. Nehme ein jeder diese kunstlosen Gegenstände und opfere sie in dieser großen Zeit dem Vaterlande, es wäre doppelter Gewinn. Noch ein Gebiet wäre zu nennen, auf dem es zugleich möglich wäre, größere, ausgiebige Metallmassen zu gewinnen, die die Militärbehörde jetzt braucht, und zu gleicher Zeit sich zu befreien von Dingen, deren Befreiung in einer anderen Zeit nicht gut denkbar ist. Vielleicht befinden sich hier und dort einschlägige Behörden und Vereine, die in Verbindung mit dem sächsischen Reichsanwalt solche Denkmäler als Opfer auszuwählen, die ihre Abgabe, irgendeinen Großen oder ein großes Ereignis zu ehren, nicht ganz glücklich erreichen und dem Kunstwerk einer Zeit, die nicht weit hinter uns liegt, wenig Ehre machen. Sogar Großmütter auf Friedhöfen, die als mißglücklich erkannt werden, könnten für diesen Zweck geopfert und durch geeigneter Grabmäler aus anderem Material ersetzt werden.“ — Jeder Kunstgegenstand in einer guten Sache gebietet werden kann, ist ein Glückszufall, der nicht ungenutzt bleiben sollte.

Nicht klagen, sondern handeln! Die Konsumenten sind immer bereit, zu klagen und zu kühnen, sich zu entrichten und zu protestieren, aber daß sie sich zu einer Sammlung ihrer Macht aufstellen können, daß sie ihre Zuspaltung ausgeben würden, daran denken sie nicht. Ihnen soll geholfen werden, aber von anderen. Mit diesem Rufe sind sie noch nie weit gekommen und werden auch in Zukunft recht wenig erreichen, so viel sie auch klagen und jammern mögen. Würde die Masse der Verbraucher in Konsumentenvereine organisiert, so hätten wir keine solche Lebensmittelverwertung, wie wir sie jetzt bedauerlicherweise feststellen müssen. Die Schwäche und Energielosigkeit der Masse der Verbraucher, abgesehen von den Eliten, die Konsumentenvereine organisiert sind oder die es nicht nötig haben, ist eine Hauptursache der heutigen Preissteigerung auf dem Lebensmittelmarkt. Das muß den empfindlichen Konsumenten gegenüber einmal ganz deutlich und offen gesagt werden. Gut, die einen nehmen zu viel, sie nehmen mehr, als sie nehmen dürfen. Ja, warum denn? weil die anderen, die die Ware zu beschaffen haben, zu schwach und zu zerstückelt sind, um als einzelne auf den Markt treten zu können. Jobberhaltung hat man es den Konsumenten gezeigt; schloß sich zusammen, konzentriert seine Kraft als Käufer von Lebensmitteln — und man wird auch nicht mehr überfordert werden. Wie viele aber sind in ihrer Trägheit diesem Rufe gefolgt? Es ist eine kleine, kleine Minderheit. Nun, wo die Folgen dieser energielosen Schwäche sich bestig fühlbar machen, soll der Staat helfen. Er tut ja manches, aber auch er kann die Gesetze des wirtschaftlichen Lauschkampfes nicht aus der Welt schaffen. Darüber lassen die Erfahrungen dieses Krieges doch wohl keinen Zweifel mehr.

Lichtbildervortrag. Am Montag den 18. Oktober, abends 8½ Uhr, veranstaltet der Metzlarbeiterverband im Zirkus ein Lichtbildervortrag über die Entwicklung des Schiffbauens und dessen Bedeutung im jetzigen Krieg. Vortragender ist der Kollege Seb. Lauterbach aus Stuttgart. Die Kassierer können die Eintrittskarten im Bureau bereits jetzt in Empfang nehmen.

Varieté Retrosoll. Uns wird geschrieben: Ab 1. Oktober geht das Varieté Retrosoll an der Wilhelmshöfener Straße an den bekannten Kurtheateranten H. C. Wübbe durch Kauf über. Wie verlautet, wird das Varieté durch das erstklassige Original Köhler Burlesken-Ensemble Oberhof ersetzt und ist für das Restaurant die Biene: Comenforde (Direktor Fuß) verpflichtet.

Wilhelmshaven, 30. September.

Familienzahlungen. Nach einer Bestimmung des Preussischen Kriegsministeriums dürfen Familienzahlungen grundsätzlich nur zum Unterhalt der in der Heimat zurückgebliebenen Familien gestattet werden. Zulässig sind derartige Zahlungen außer für die Ehefrau und die Kinder allgemein nur zugunsten solcher Familienangehörigen, deren Ernährer der betreffende Heeresangehörige ganz oder überwiegend ist.

Einmalige Anwendung an Kriegshinterbliebenen. Die für Witwen von gefallen oder an Kriegsdienstverwundungen verstorbenen Kriegsteilnehmern der Unterlassen vorgesehene einmaligen widerrechtlichen Zuwendungen betragen ein Zehntel des Arbeitseinkommens des Verstorbenen; sie darf aber zusammen mit der Militär-Hinterbliebenenversorgung nicht mehr als 30 v. H. des Arbeitseinkommens des Verstorbenen betragen. Ihr Mindestbetrag ist 50 Mark bei einem Arbeitseinkommen von 15—1600 Mark; die Zuwendung steigt bei einem Arbeitseinkommen von 1001—1700 Mark auf 80 Mark. Von da ab steigen bei jeden weiteren hundert Mark Arbeitseinkommen für die hinterbliebene Witwe eines G e m e i n e n die Höhe um je 30 Mark bis zu dem Einkommen von 2100 Mark, von dieser Grenze ab für jede weitere hundert Mark um zehn Mark bis zu dem Einkommenhöhe von 3600 Mark. Bei diesem Tage beträgt die Zuwendung 350 Mark. Für die hinterbliebene Witwe eines Sergeanten usw. beginnt die Zuwendung bei einem Arbeitseinkommen von 1701—1800 Mark mit 50 Mark und steigt bei einem Arbeitseinkommen von 1901—2000 Mark

auf 70 Mark, von da ab bei jeden weiteren hundert Mark Arbeitseinkommen bis auf 2900 Mark um je 30 Mark, von da ab bei jeden weiteren hundert Mark Arbeitseinkommen um je 10 Mark; für die hinterbliebene Witwe eines Feldwebels usw. beginnt die Zuwendung bei einem Arbeitseinkommen von 2101—2300 Mark mit 50 Mark und steigt bei 2301—2300 Mark auf 60 Mark und von da ab bei jeden weiteren hundert Mark Arbeitseinkommen bis zu 3100 Mark um je 30 Mark, von 3101—3600 Mark für jede hundert Mark um je 10 Mark. Bei diesem Tage beträgt die Zuwendung 350 Mark. Bei einem Arbeitseinkommen des Verstorbenen von mehr als 3500 Mark sind die Beiträge der Versorgungsabteilung des Kriegsministeriums vorzulegen.

Die Dampfmaschinen zwischen Schwabemünde und Wilhelmshaven werden vom 30. September an eingestellt. Vielleicht löst die Romanbauart noch Dampf fahren; diese dürfen aber nur von Marinepersonen benutzt werden.

Oldenburg. Der Verein der Milchhändler und Produzenten beschloß in einer am Sonntag abgehaltenen Versammlung, vom 1. Oktober d. J. ab den Milchpreis von 22 Pf. auf 24 Pf. zu erhöhen. Besonders hat vor fuzgen der bieser Konsumverein eine Molkerei gepachtet, um die Versorgung der Stadt mit billiger Milch zu erleichtern. Doch wird von dieser Seite kaum eine merkliche Einwirkung zu erwarten sein, solange sich nicht genügend große Mengen Milch zur Verfügung haben. Noch einer gelegentlichen Neuerung des Stadthauses soll allerdings in Aussicht genommen sein, a. H. wegen größerer regelmäßiger Milchlieferung mit auswärtigen Molkereien in Verbindung zu treten. Jedemfalls wird sich der Milchpreis nicht unmerklich erhöhen, die weitere Steigerung des Milchpreises zu verhindern, wogegen der genannte Verein die Preissteigerung mit Rücksicht auf die erheblich verteuerten Produktionskosten für unangenehm hält.

Aus aller Welt.

Mord- oder Selbstmordversuch aus Liebesleid zu einem Kraber. In Nordenham lernte die Wälderin Schneiderin Frida Johanna Graft, während sie dort als Friseurin tätig war, im März den im Hotel Engenbergsberg als hiesiger tätiger Kraber Abdul Robim, ein 21 Jahre alten jungen Mann kennen und knüpfte mit ihm ein Liebesverhältnis an. Die Mutter verfuhrte vergebens, die Tochter dazu zu bewegen, doch von dieser unglückseligen Leidenschaft zu lassen; die Tochter aber entgegnete, die Mutter verändere sie nicht, und wenn sie ihren Rahim nicht bekümmere, so wüßte sie, was sie täte. In Oldern d. J. glaubte die Angeklagte ein berufliche Abfaltung in der Reigung Robims zu ihr bemerkt zu haben und wurde darüber sehr unglücklich. Dieses Gefühl der Trauer verarbeitete sich nach und nach in ein Gefühl der Wut, da Robim ihr den nach ihrer Bekanntschaft unbegründeten Vorwurf machte, daß sie sich mit anderen Männern verkehrte, während andererseits ihr mitgeteilt wurde, daß ihr angebeteter Kraber noch ein anderes Mädchen mit seiner Liebe beglückt habe. Robim erhielt bald darauf Stellung als Hausdiener in Berlin im Hotel Weches Haus. Das Mädchen wurde nun an verschiedenen Orten von dem Hotel Weches Haus auf- und abgehend beobachtet. Am 11. Juni abends gelang es ihr, den Rahim abzufassen, als er für einen Hotelgast ein Auto holen mußte. Sie hatte in ihrer Handtasche einen liebeglühenden Brief an ihn, der darauf hindeuten konnte, daß sie sich mit Selbstmordgedanken trüge. Als sie am 11. Juni ihren Geschieden vor dem Hotel traf, wußte sie ihn zu bewegen, mit ihr in ein bescheidenes Schanklokal zu gehen. Als dieser ihr dort erklärte hatte, daß er mit ihr nicht mehr verkehren wolle, drehte er sich einen Augenblick um, um sich eine Zigarette anzuzünden. Diese Gelegenheit benutzte die Angeklagte, um aus einem von ihr mitgebrachten Fläschchen eine Quantität Solange in sein Bier zu geben. Als Robim dann einen Schluck aus seinem Glase getrunken hatte, fühlte er sofort einen brandigen bitteren Geschmack, er spuckte den Schluck sofort aus, den Rest des Bieres gab er der Schankwirtin zum Aufbewahren. Als das Mädchen ihn auf der Straße nachließ und mehrmals auf ihn einschlug, ließ er daselbst durch einen Schankmann festnehmen. Auf Veranlassung des Rahim wollte die Schankwirtin, Frau Freitag, das besetzte gestellte Bier dem Schankmann zeigen, da kam die Angeklagte auf sie zugefürt und schlug ihr das Glas aus der Hand, so daß die Flüssigkeit auslief und zum Teil auch die Wände der Frau Freitag bespritzte. — In der Verhandlung, die jetzt vor dem Schwurgericht in Berlin stattfand, hieß die Angeklagte dabei, daß sie beobachtet habe, sich selbst vor den Augen ihres Geschieden zu vergiften. Sie habe die Schikane in sein Bier gepossen, weil es für sie ein erhebendes Gefühl gewesen wäre, gerade aus dem Glase den Tod bringenden Trank zu nehmen, aus dem er noch soeben getrunken hatte. Der Staatsanwalt empfahl die Verurteilung der Schuldfrage nach verurteiltem Todschlag unter Zustimmung milderender Umstände, mit Rücksicht auf die krankhafte ferwelle Wunde der Angeklagten. Der Verteidiger führte den Schwereiten vor, daß die ganze Szene im Schanklokal ganz unauferfürt sei und nichts dagegen spreche, daß die Angeklagte in der Tat beobachtet habe, sich selbst zu töten und diese Wucht in theatralischer Weise auszuführen. Die Geschworenen müßten in solchem Falle nicht logisch, sondern psychologisch denken, was geschehen ist, und wenn sie dies tun, müßten sie zur Freisprechung kommen. Die Geschworenen vernicmen die Schuldfrage. Das Urteil lautete demgemäß auf Freisprechung.

Großfeuer. In Brunn brach heute in der Stoffwarenfabrik von Manuel. Daß ein großer Brand aus, der das vierstöckige Gebäude mit Spinnerei und Appretur völlig einäscherte. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Verantwortlicher Redakteur: Carl Gänlich. — Verlag von Paul Zug. — Rotationsdruck von Paul Zug & Co. in Köttingen.

Hierzu eine Beilage.

Geschäfts-Uebergabe.

Mit dem heutigen Tage habe ich die langjährige Vertretung der Nähmaschinen-Fabrik G. M. Pfaff, Kaiserslautern, dem Mechaniker

Herrn Aug. Diehl

übertragen. Indem ich für das mir in so reichem Masse geschenkte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank ausspreche, bitte ich, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll

W. Luttermann.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntgabe, bitte ich um die Fortdauer des Vertrauens, das meinem Herrn Vorgänger in so reichem Masse entgegengebracht wurde, mit dem Hinzufügen, dass ich die Vertretung unter Wahrung der bisherigen guten Grundsätze weiterführe. Die laufenden Garantie-verpflichtungen werden von mir übernommen und in vollem Umfang erfüllt. Hochachtungsvoll

Aug. Diehl, Mechaniker

Wilhelmshaven, Viktoriastrasse 20.

Die Firma lautet: C. Borgelt Nachf., Inh. August Diehl.

3992

Wilhelmsh. Strasse

**Variété
Metropol.**

Wilhelmsh. Strasse

Einem verehrlichen Publikum von Rüstingen und Wilhelmshaven die ergebene Mitteilung, dass das

Etablissement Metropol

mit dem heutigen Tage durch Kauf in meinem Besitz übergegangen ist. Das mir in meinem bisherigen Geschäfte so reichlich bewiesene Wohlwollen bitte ich, auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen.

Es wird mein Bestreben sein, durch zuvorkommende Bedienung mir die Gunst des geschätzten Publikums auch fernerhin zu erhalten. Engagements nur prima erstklassiger Ensembles und Kapellen ist mein vornehmstes Prinzip. Gute Getränke und f. kalte und warme Küche wie bereits bekannt zu mässigen Preisen.

Alle Freunde, Bekannte und Gönner bitte ich, mein neues Unternehmen gütigst zu unterstützen und lade zu regem Besuch ergebenst ein.

W. C. Lübecke.

3988

Kriegstheater im Werftspeisehaus.

Sonnabend den 2. Oktober, abends 8.15 Uhr:

Grosses Konzert.

Ausführende: Frau Braun (Sopran), Frau Haas (Sopran), Herr Randebröck (Tenor), Herr Treptow (Resitation), Herr Trümper (Bariton)

Das Orchester der II. Matrosen-Division, Leitung Herr Dr. Maurer.

Vortragsfolge:

- | | |
|---|-------------------------------------|
| 1. Euryanthe-Ouverture . . . Weber. | 5. Lieder von Schubert und H. Wolf. |
| 2. Bariton-Arie aus Euryanthe Weber. | 6. Lieder von Liszt und R. Strauss. |
| 3. Ozean-Arie aus Oberon . . . Weber. | 7. Vorspiele — symphonische |
| 4. Musik zu Goethes Egmont | Dichtung Liszt. |
| mit verb. Text (Hr. Treptow) Besthoven. | |

Karten zu 50 Pf., 1.00, 2.00 u. 3.00 Mk.

in Lohses Buchhandlung, Roomstr., und Niemeyers Zigarrengeschäft, Ecke Bismarck- und Gökertstr. An der Abendkasse 25 Pf. Aufschlag. 3977

Sial-Expedition
für Osternburg.
Paul Krey
Schulstraße.

Bonbon
in allen Preislagen
Hennings 3982
Brotfilialen

Allgemeine Ortskrankenkasse

Wilhelmshaven-Rüstingen.

Die Hebung der Beiträge für Berechtigte, unabhängig Beschäftigte und Zulohnungsmitglieder für Monat September (5 Wochen) findet statt am 1., 2. und 4. Oktober, vormittags von 9 bis 1 Uhr und nachmittags von 5 bis 8.30 Uhr im Rathenowhof, Schulhofstrasse 7, 1. angetreten am 1., 2. und 4. Oktober 1915, vormittags von 9 bis 1 Uhr und nachmittags von 3.30 Uhr bis 6.30 Uhr, in den Nebenstellen: Eisenbahn, Pfeiffer, Güterstraße 152, und Deutsches Haus, Fr. Runde, Bismarckstr. 220. 3996

Die Kassenverwaltung.

Zur gefl. Kenntnis

der geehrten Einwohner von Rüstingen, Wilhelmshaven und Umgebung, daß ich mein **Wahlloos** „**Wahl**“ von Wilhelmsh. Straße 11 nach Grenzstraße 12 verlegt habe.

Hennings
1100

M. Raschke.

Denken Sie an unseren Ausverkauf!

Benutzen Sie ihn in weitgehendstem Masse, denn Sie werden kaum mehr so riesig billig einkaufen können.

Wir geben unsere Herren- und Knaben-Konfektion vollständig auf

und verkaufen alle unsere Vorräte mit erstaunenswertem grossen Preisablass

Herren-Ulster

moderne Formen

jetzt ./. 16⁰⁰ 21⁰⁰ 26⁰⁰ 32⁰⁰ 38⁰⁰

Herren-Paletots

mit und ohne Samtkragen

jetzt ./. 10⁰⁰ 15⁰⁰ 20⁰⁰ 27⁰⁰ 36⁰⁰

Herren-Anzüge

1- und Zweifig, grosse Auswahl

jetzt ./. 18⁰⁰ 22⁰⁰ 27⁰⁰ 32⁰⁰ 39⁰⁰

Loden-Joppen

Bozen-Mäntel

Gele-Mäntel

Pelerinen

Gummil-Mäntel

aussergewöhnlich preiswert!

Der weiteste Weg macht sich bezahlt!

Knaben-Paletots u. Ulster

mit und ohne Gurt

jetzt ./. 4⁷⁵ 7⁰⁰ 9⁰⁰ 12⁰⁰ 16⁰⁰

Knaben-Anzüge

Jacken- und Blusen-Passons

jetzt ./. 3⁰⁰ 4²⁵ 6⁰⁰ 8⁰⁰ 10⁰⁰

Herren-Hosen

derbe Buckel- u. eleg. Kammg.-Stoffe

jetzt ./. 3⁰⁰ 4⁰⁰ 5⁰⁰ 6⁵⁰ 9⁰⁰

Flanell-Hemden

Normal-Hemden

Wollene Westen

Hosenträger

Sweater :: ::

enorm billig! :: enorm billig!

F. Frerichs Nachf.

61 Bismarckstrasse 61.

3845

Gut und billig kaufen Sie

fertige Betten, Hochl., Stuhl 16.00 bis 80 M.

fertige Betten, 1 1/2 Stuhl, Stuhl 20.00 bis 110 M.

fertige Betten, 2 Stuhl, Stuhl 31.00 bis 150 M.

Einzeln Oberbetten, Unterbetten und Kopfkissen

Eisenbetten, Kinderbetten — Kleingegenstände.

— Betten-Reinigung. —

Ed. Gosh Nhf., Bettenzentrale

Göferrstraße 56. Telefon 786. 3990

Trauerbriefe und Karten fertigt an Paul Hug & Co.

Männer-Turnverein Vorwärts, Rüstingen (Deutsche Turnerschaft).

Nachruf!

Den Helden des Vaterland starb auf dem Kriegsschauplatz am 10. September d. Js. unser lieber Turnbruder und Vorturner

Erich Schmerle

Gefreiter im ersten Garde-Reserve-Regiment, im blühenden Alter von 28 Jahren.

Viele Jahre gehörte er dem Verein an und war eines der fleissigsten, eifrigsten Mitglieder, das auch im Felde stets an den Verein zurückdachte. Mit ihm ist einer der Getreuen dahin. Siegesbewusst ging er fort und hat mutig und tapfer gestritten.

Er war allgemein beliebt und geachtet und hatte sich durch seine guten Eigenschaften viele Freunde erworben.

Ein unvergessliches, ehrendes Andenken wird ihm bewahrt werden.

Rüstingen, den 30. Septbr. 1915.

4007

Der Turnrat.

Volks-Theater Ede Grenz- u. Bremer Str.

Seute und folgende Tage
abends 8.15 Uhr

Achtung! Der Löwe ist los!

Orig.-Volksstück mit Gefang
in 3 Akten. 3990

Vorverkauf: Niemeyers
Zigarrengeßell, neben der
Wilhelmsh. Zeitung und im
Theater bei Hrn. W. Böhring

Achtung!

Vergnügensklub in freien Stunden

Donnerstag den 3. Oktober,

nachm. 3 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

bei Galtwieland, Grenzstr.

Die Tagesordnung wird in der

Verammlung bekannt gegeben.

Im selbständigen und pünktlichen

Erscheinen erucht. 3984

Der Vorstand.

Volkshütten, Rüstingen

Waldstrasse u. Mienenstrasse.

Nordenham.

Bringe meine **Stuhlkassette**

in Wolle und Rüstingen in gütige

Erinnerung.

Gerhard Harms

Göferrstraße 49.

Gewinne der Kriegslieferanten.

Die Bergarbeiter-Zeitung, das Organ des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands schreibt in ihrer diese Woche erscheinenden Nummer vom 2. Oktober:

Wir sind in der Lage, an charakteristischen Beispielen aufzuzeigen, in welcher Weise und in welchem Umfang hervorragende Kriegsgewinne gemacht werden. Bei den dokumentarisch belegten Fällen, die uns zufällig zur Kenntnis gekommen sind, handelt es sich um eine mittlere Ausnutzung der Kriegsgewinnfunktion zum Schaden der Reichskasse, also im Grunde genommen zum Schaden der breiten Masse der Steuerzahler. Vorübergehenden Wälten eine öffentliche Bewusstheit dieses Treibens im Allgemeinen Interesse für notwendig. Von unüthiger Namentnennung werden wir absehen, da, wie gesagt, ein typische Konjunkturausnutzung in Betracht kommt. Wir zur Sache:

Eine rheinische Konfirma bietet ihren Kunden die Aktien eines Kleinunternehmens an, das jetzt vorwiegend Zugschrauben aus dem hervorragenden Exportort herstellt. Die Gesellschaft fabriziert etwa 300 Granaten pro Tag und so ihr laut vorliegendem Vertrag ein Mindestgewinn von 620 Mk. pro Granate garantiert. Außerdem liefert sie Holzgang (Martinit) an eine bekannte westdeutsche Waffenfabrik (der Name ist in dem Schreiben genannt), das ebenfalls einen ganz erheblichen Nutzen erwirft. Nämlich habe eine befreundete oberdeutsche Firma (auch deren Name ist genannt) einen Auftrag von monatlich 6000 Granaten zu je 27 Mk. pro Granate (unfertige) erteilt, wobei das beauftragte Werk mindestens 10 Mk. pro Granate verdient, d. h. 300 000 Mk. Verdienst allein durch einen Auftrag innerhalb sechs Monaten! Infolge dieser ausgezeichneten Gewinnchancen habe sich das gut empfindende Werk, dessen Aktienkurs (1 1/2 Millionen Mark Aktienkapital) sich nur auf 130 Prozent erhoben habe, ebenfalls ausschließlich auf die Herstellung von Kriegsgut abgeworfen.

Reicht begrifflich. Denn wenn wir nur den laut Vertrag generell garantierten Mindestgewinn von 620 Mk. pro Granate, eine Lagervergrößerung von durchschnittlich 300 Stück und nur 300 Arbeitstage im Jahr rechnen, so ergibt sich das Unternehmen allein rund 528 000 Mk., wozu noch die Erträge der sonstigen bedeutenden Ablieferungen treten, die ebenfalls einen sehr erheblichen Gewinn abwerfen!

Ein anderer Schriftwechsel einer westdeutschen Konfirma (die sich übrigens auf das Gebiet der britischen Küste einer der größten deutschen Banken beruft) betrifft die Empfehlung der Aktien einer neuen, „betriebsgerädeten“ Sprengstoff-Fabrik. Diese Fabrik habe ihre früher angesehene Produktion verstopfen können und würde diese von der Geheimverwaltung zu einem Preise, der „der Gesellschaft einen Nutzen von je 50 bis 60 Mk. pro Stück“ läßt, abgenommen. Laut dem uns ebenfalls zur Kenntnis gekommenen Vertrag zahlt die Geheimverwaltung pro 100 Stück 205 Mk., wozu den Lieferanten ein „Nutzen“ von 50 bis 60 Mk. (das sind 27 Prozent!) verbleibt! Der von

der Geheimverwaltung vor ungefähr sechs Monaten abgeschlossene Lieferungsvertrag sieht allerdings nur die Lieferung des früher angemessenen Leistungsquantums vor, aber er mag inzwischen nach der Beendigung der betr. Konfirma erweitert worden sein. Wenn die Firma aber auch nur das damals vereinbarte Quantum lieferte, so würde dies schon einen Produktionsgewinn von rund 700 000 Mk. bei einem Aktienkapital von nur 1 Million Mark (70 Prozent Verzinsung) einbringen! Wird jedoch, wie in dem Schreiben des Bankhauses verifiziert wird, die mögliche Gesamtproduktion abgenommen, so erhöht sich der Gewinnschub auf weit über 100 Prozent vom Aktienkapital.

Die Bergarbeiter-Zeitung fragt am Schluß ihres noch weitere Einzelheiten über die Gewinne der Sprengstoff-Industrie enthaltenen Artikels: „Kommen solche, den Unternehmern solchale Gewinne einbringende Lieferungsverträge nicht, natürlich mit rückwärts, Kraft, aufgedrungen werden, so erwartet die entsehrte Volksmasse um so bestimmter die Zurückleitung der unangehörigen Kriegsgewinne in die Reichskasse durch eine umfassende, gründliche Kriegsgewinnsteuer!“

Parteiachrichten.

Parteiung der dänischen Sozialdemokratie.

Am letzten Verhandlungstage kam zunächst die große Hauptfrage zur Diskussion: Die Sozialdemokratie und die kommenden Wahlen. Stimmung vertrat die Parteileitung, die sämtlich angenommen wurden. Es sollen möglichst eigene Kandidaten in allen Wahlkreisen aufgestellt werden. Doppelkandidaturen sind mit Rücksicht auf den Zeit der Monate, der proportional auf die Parteien verteilt wird, zu vermeiden. Nur in Ausnahmefällen kann der Parteivorstand einem Kandidaten Doppelkandidatur gestatten. Das Wahl- und Arbeitsprogramm wurde einstimmig angenommen. Es fordert zunächst das Volk auf, sozialdemokratisch zu stimmen und rollt dann die wichtigsten Reformfragen auf, für die die dänische Sozialdemokratie eintritt: Verbesserung des Schulwesens, Zugang zum höheren und höchsten Unterricht durch die Volksschule, ev. durch öffentliche Unterhaltung der Schüler, Entlastung des Jugendunterrichts — demokratische Reform der Leitung und Aufsicht des Schulwesens — Revision des Lehrlingsgesetzes, so daß den Lehrlingen die notwendige Ausbildung gesichert wird, Aufhebung der Getreideexport- und -importbeschränkungen für dienende Kinder und Gefinde, Revision der Seemannsordnung und Gleichstellung der Seeleute mit anderen Arbeitern hinsichtlich ihres Schutzes und ihrer sozialen Lage, Einführung einer Normalarbeitszeit, Besondere Schutz der Arbeiter in gesundheitsgefährlichen Betrieben, Abschaffung der Rodarbeit in Häfen und anderen Betrieben, wo sie nicht im öffentlichen Interesse notwendig ist, Verbesserung des Altersversorgungsgesetzes ohne Einführung der Zwangsversicherung, öffentliche Fürsorge für Arbeitslosen, darunter Unterhaltung von Krankenheimen, alles mit Staatsunterstützung, erhöhte öffentliche Wirksamkeit der Armenunterstützung,

bessere Fürsorge für vernachlässigte Kinder, Revision des Armengesetzes, Einziehung der Lebensgüter und obeligen Häuser, Aufhebung der Fiskusprivilegien, Uebernahme der Verkehrsmittel (Dampfschiffe) durch den Staat, sowie Betriebe, die Monopolcharakter haben: Zigarettenfabriken, Papierfabriken, Zementfabriken usw., Revision des staatlichen Monopols, Kohle, Getreide usw., Revision des staatlichen Monopols, Einziehung der indirekten Besteuerung, Erhöhung der direkten Besteuerung von Einkommen und Vermögen in progressiver Weise, Steuer auf Grundbesitz, Erhöhte Besteuerung der Aktiengewinnsteuern, Wertsteigerungssteuer, erhöhte Beiträge des Staates zu den Ausgaben der Gemeinden für das öffentliche Unterrichts- und Schulwesen und Umlege der Ausgaben für Polizei- und Rechtspflege, Revision der Militärpolitik mit Reduzierung der Festung und Abrüstung als Ziel, Reduzierung der Disziplin, die der parlamentarischen Kontrolle und Reichshaltung unterstellt wird. Außerdem legt der Parteitag voraus, daß schon vor den Neuwahlen einige demokratische Reformen durchgeführt werden, darunter Revision des Gemeindeverwaltungs- und Aufhebung der Privilegien und der Bestimmung über Wohnort als Voraussetzung des Wahlrechts. Wahl der Gemeindeverwaltungsreform durch das Volk. Eine parlamentarische, demokratische Rechtsreform. Ausbau der Unfallversicherung. Mit diesem Programm wendet sich die dänische Sozialdemokratie jetzt an das Volk. Sie ist der festen Überzeugung, daß ihm die neuen Wählermassen ein glänzendes Vertrauensvotum ausstellen werden.

Zur Frage, ob die Sozialdemokratie sich an der Regierung beteiligen soll oder nicht, wurde ein Antrag einstimmig angenommen, wonach ein außerordentlicher Parteitag darüber zu entscheiden hat, wenn der Frage aktuelle Bedeutung erlangen sollte.

Von den Verhandlungen über das Organisationsstatut sei hier nur erwähnt, daß künftig die Parteitage nur alle vier Jahre abgehalten werden sollen. Einer Vereinbarung über das Verhältnis zwischen der Partei und der Jugendbewegung wurde zugestimmt. Zur Alkoholfrage wurde ein Antrag zur Kommissionsmehrheit angenommen, der die Sanzation der Partei für die Wählerarbeit anstreift, die Forderung auf Volksabstimmung über ein Konsumverbot gegen Spiritus wiederholt, im übrigen aber ablehnt, das Spiritusverbot als Forderung im Programm aufzunehmen, weil es nicht in das Programm einer politischen Partei gehöre. — Die Verhandlungen über die Erziehung der Partei endeten mit einem Beschluß, wonach auf Errichtung einer Parteischule hingearbeitet werden soll. Die vorhandenen Jugendkassen sollen gefördert werden, ev. mit subsidiärer Unterstützung durch die Partei. — Das sind die wichtigsten Beschlüsse des Parteitages. Nach den üblichen Anreden wurde er Sonnabend abend geschlossen. W. J.

Zur Bildung einer internationalen sozialistischen Kommission in Bern, durch die internationalen sozialistische Konferenzen, die kürzlich in Bern stattfanden, schreiben die Genossen

Feuilleton.

Friedemann Bach.

Roman von G. Brachvogel.

„Et, höre nur zu,“ sagte Bach, „ich will es dir vorlesen.“

Geschiebe Meister Sebastian! Vor allen Dingen schönste Frau von mir und meiner Frau. Gesund sind wir alle, und was die Reinkheiten bei uns ankommt, so gibt es hier Ruhe genug und Ansehen, die in die Frau (Frau mannte man damals die Knechtensammlung bedeutender Männer. So hatte man eine Voltairone, Holboelliana usw.) konnten mählen, man darf sie halt nur nicht so aufs Papier setzen. Aber in Dresden bei einem Glaserin Bunsch, wo wir allein sind —?!

„Nur und gut, damit Sie wissen, warum ich Euch einen Exzerpten schickte,“ sagte folgende Geschichte:

Der frangole Marschall ist nach Dresden gekommen, hat sich hinter die Treppe gesetzt und ihr die Schritte getrieben, und so ist er zu einem König bei Hofe gekommen. Es ist ganz richtig, der Herr hat Schenck in den Fingern, er appliziert die Tüte ganz weiserhaft und hat so einen weichen Druck der Krone beim Absteigen und macht das Erweichende vermischt gut, aber, hole mich der Herr, Ihr macht es auch so. Von den Tüchern aber, die er spielt, laßt mich ja fall sein. Da ist nämlich sein Salz und sein Schweiß drin, seine Gedanken sind flach und leer und ohne Kraft. So ein altes lüches Gemüdel und Gemüdel, wie Couperin aufgebracht hat — wußt Ihr? Hier die Schürzen bei Hofe finden es schön und rühmt nur, der Altbuchdruckliche hat sich dreißigmal lassen und bietet dem Herr eine Untanne, er soll nur bleiben als Hofmann und wer noch nicht was. Euch uns Dresdener Kaiser dieses ärgert, könnt Ihr wohl denken. Die Allergnädigste Frau hobt auch gleich dazu, und wo sie den Schürzen eins aufdienen kann, freut sie sich herzlich. Da habe ich denn ein paar Worte von Euch weberum fallen lassen, und das was ihr gerade gelesen. So bei

10 sie denn nun weißt den Marschall bei Tafel vor dem Serenissimus schloß gemacht und gesagt, Ihr kommt viel mehr als der frangole. Darüber hat sich ein Streit erhoben, der Altbuchdruckliche ließ mich rufen und fragte mich um meine Meinung. Ich sagte, ich wollte beweisen, daß, wenn Marschall mit Euch eine Art musikalischen Zweikampf macht, der frangole den Spiel wegschmeißen müßte. So soll ich Euch denn hierdurch im Namen des Altbuchdrucklichen einladen, auf eine Woche nach Dresden zu kommen und mit dem Marschall um die Wette spielen. Sperrt Euch nur nicht und kommt ruhig, man kann nicht wissen, was es für Folgen hat.

Schrieb Eure Frau und Liebste schon, und sie soll nur seine Geschichten machen und Euch reifen lassen. Nun bin ich mit meinem Auftrag fertig und erlaube alles andere auf's Mindliche.

Gott segne Euch und die Euren, das wünscht Euer alter Volunier.

Es entstand eine Pause, während der nur die leise Bewegung der Feder Friedemanns hörbar war.

„Das ist eine schöne Geschichte!“ sagte die Basin. „Du sollst so mir nichts dir nichts reifen? Und bis nach Dresden? — Mein Gott, wer soll denn so nach alles berichten?“

„A, aber hin werde ich wohl müssen, Schatz, sonst denken sie, ich obbe Angst vor dem Marschall. Das geht doch nicht!“

„Ja freilich, freilich! Das sehe ich ein. — Aber ich sehe auch ein, daß Volunier den Marschall los sein will, und da ist der ehtliche Bach gut genug dazu, wenn die Dummheit nicht tönen. Wenn aber einer für dich was tun soll, damit du nach Dresden kommst und eine Stelle beim Kurfürsten kriegest, da ist kein Mensch zu Hause.“

„Hohohoh.“ lachte Bach. „Natürlich! Das wäre auch zu viel verlangt. Sieh, Frau, beim Kander hört die Fremdbildung auf. Sie werden sich doch nicht den Marschall vom Hals schaffen, damit ihnen der Bach des Spiel verdirbt. Was laßt es denn auch? Ob ich in Dresden sitze oder hier, kann ich denn da mehr werden wie der Sebastian Bach? Na, willst du mit?“

„A, wo duffst du hin! Ich bleibe bei den Kindern, und,“ sagte sie leiser hinzu, „du weißt, ich wußt nicht jetzt

mit dem Jähren in Obacht nehmen. Kannst dir nur den Frieden aus mit, du machst den Jungen eine Freude und bist nicht allein. Wende'st du noch weiter. Ich muß gleich dazu tun, daß du reifen kommst.“

Damit eilte die Basin hinaus, und an dem folgenden Morgen im Hause konnte man erkennen, daß die Vorbereitungen bereits im Gange waren.

Bater und Sohn blieben allein. Sebastian Bach betrachtete mit innerer Genugtuung den Ansehen, der mit fliegenden Blättern die letzte Note hinterließ, dann einen langen Blick auf die Arbeit warf, die noch einmal zuckend nach der Feder streckte, aber rasch den Vater anschauend, aufstand.

„Wohin trat der Vater ans Bult. Du wolltest wohl etwas ändern? Man muß nicht gleich nach der Arbeit verbessern, Was steht, das freit!“ Damit legte er sich ans Bult und prüfte die Arbeit. „Was hast du denn ändern wollen?“ fragte der Vater lächlich.

„Ich dachte, das wäre eine klücker Ausweichung, es müßte einen besseren Uebergang geben.“

„Ich weiß keinen, der besser doht. Da siehst also, daß man in der ersten Höhe nicht gleich darauf losstreichen muß. Wie ich so alt war wie du, habe ich mir auch immer Fehler hineingebelehrt. Na, aber ich bin zufrieden. Der Schatz ist im Sinne des übrigen geschrieben. Du wirst ein braver Musiker werden, wenn du so forimachst, Friedemann.“ und er sog den seligen Ansehen auf seinen Schatz, und Friedemann, seine Krone um den Hals des Baters schlängelnd, presste sein glühendes Gesicht an dessen Brust.

„Na, laß es jetzt nur gut sein,“ sagte Bach heftig nach einer Weile, „ich muß auf eine Woche nach Dresden an den Hof zu Weiser Volunier; die Mutter kann nicht mit wegen den Geschichten, da sollst du mich begleiten.“

Wunder Jubel vor Friedemanns Antwort. Was Wunder, daß sich in seiner Seele von den Weiskern in Dresden, von der Hofkapelle, der Kammermusik und der glänzenden Oper, die damals Kurfürst August hielt, Vorstellungen gebildet hatten, vor denen die Märchen aus Tausendundeiner Nacht erbleiden mußten.

Dies mußte der alte Bach sehr wohl, und den Ansehen mit einigen leichten Aufträgen fortzuführen, überließ er sich 46 Jahre und einen phantastischen Traum.

(Schluß folgt.)

von Sol und Vliegen im Getreide unter der Heberschrift „Ein Widerspruch, der eine Befähigung ist“ folgendes:

Die Genossin Roland Holt schreibt im R. Kol. G. über die Teilnahme an der Sozialistischen Konferenz, die ein sogenanntes internationales Bureau gründete. Danach waren am Ende die sozialistischen Parteien von Italien, Russland, Polen, Rumänien und Bulgarien und die sozialistische Jugendbewegung von Schweden und Norwegen. Mit anderen Worten: Nicht am Ende waren die sozialdemokratischen Parteien von Frankreich, Deutschland, Österreich, England, Vereinigte Staaten, der drei Handlinschen Länder, Niederlande, Belgien, Spanien usw. und selbst die Schweiz nicht, obwohl die Konferenz in diesem Lande stattfand.

Was den teilnehmenden Parteien ist so viel sicher, daß die Russen und die Polen mit ihren Händen nicht in Verbindung stehen konnten. Aus Niederlande scheint selbst die S. D. P. nicht vertreten gewesen zu sein.

Besser kann wohl nicht in richtige Licht gerückt werden, daß diese Konferenz lediglich eine zufällige Zusammenkunft einer Gruppe von Menschen gewesen ist, die keine Autorität hatten, gegenüber dem Internationalen Sozialistischen Bureau ein internationales Sekretariat zu gründen.

Dabei ist noch zu bemerken, daß alle, die im Bericht als teilnehmende Parteien genannt sind, die Überlieferung des internationalen Bureaus nach dem Haag gutgeheißen haben.

Gewerkschaftliches.

Teuerungszulagen in der Tabakindustrie. Infolge der vorerwähnten Teuerung haben die Tabakarbeiter der Untermittel- und oberen Klassen, den deutschen Tabakarbeiterverband und den Christlichen Verband, besorgt, um die Preissteigerungen zu mindern, um die Zulagen, die im Mai 1915 gewährt wurden und nur 5 Prozent betragen, zu erhöhen. Die Preissteigerungen haben ergeben, daß 5 Prozent Zulage bei dieser furchtbaren Teuerung ungenügend sind. Deshalb haben verschiedene namhafte Firmen noch weitere 5 Prozent bewilligt, so daß 10 Prozent und darüber als Teuerungszulage und teilweise als Lohnerhöhung bewilligt wurden.

Vorrichtung. In unserer Kolij: Unterstützungserweiterungen im Bauarbeiterverband vom 22. d. M. nach es heißen, daß der Verband für die Unterstützung der Familien nicht 336 000, sondern 2 336 000 Mfl. vorausgibt hat.

Nach dem Lande.

Odenburg. Zur Förderung von Bauanschlägen für Gas und Elektrizität werden vom Magistrat besondere Erleichterungen in der Anlage gewährt. Außer den Automatenanlagen werden sogenannte Anlagen gegen Besteuerung gewährt, das heißt, die Anlagen werden von der Stadt ausgeführt, wofür eine monatliche Besteuerung erhoben wird. Ist die Besteuerung zehn Jahre hindurch, gleichwohl, so wenn, bezahlt worden, so sind weitere Zahlungen für die Benutzung der Hausleitung nicht mehr zu leisten, und das Elektrizitätsnetz verzichtet auf das Eigentumsrecht an den Leitungen. Diese Art Besteuerung wird sowohl für Gas, als auch Elektrizitätsanlagen gewährt. In ähnlicher Weise wie die Automatenanlagen für Gas sollen auch solche für elektrische Anlagen eingerichtet werden bei einem Strompreis von 40 Pf. für die Kilowattstunde und einer Beheizung

für die Bereitstellung der Inneneinrichtung von 1 M. pro Monat. Dabei gilt jedoch die Bedingung, daß Heizgasanlagen mit Inneneinrichtung nur für solche Wohnungen geliefert werden, in denen keine elektrische Anlagen vorhanden sind, und umgekehrt elektrische Heizgasanlagen nur für Wohnungen, in denen keine Gasleitung vorhanden ist. Wie für die Vermietung, so auch besonders für den Verbraucher ist einer der Hauptgründe der Mängel der, daß die verbrauchten Mengen stets bezahlt werden. Der Verbraucher wird daher seinen Bedarf, der er ihn im Voraus bezahlen muß, immer genau seinen Verhältnissen anpassen. Die unentbehrliche Heberschrift hehr Gas- und Stromrechnungen kann also nicht vollkommen. Der Betrag der Bar- und Vorauszahlung soll nun auch solchen Verbrauchern zugunsten gemacht werden, die bereits eigene Inneneinrichtungen besitzen. Auch sie können häufig Mühsal oder Mühsal beziehen. Das Gas wird in diesem Falle mit 16 Pf. für ein Kubikmeter statt mit 18 Pf. berechnet, die Gasmetermiete fällt fort. Bei den elektrischen Zählern wird der Strom zu dem gewöhnlichen Satz von 40 Pf. für die Kilowattstunde berechnet und für den Zähler eine besondere Gebühr von 50 Pf. monatlich, die aber der Zähler selbständig liefert, erhoben. Das Nähere geht aus den Bedingungen für Mängel- und Reparaturarbeiten hervor, die von der Verwaltung der Stadt- und Wasserwerke losienfrei abgegeben und die auf Wunsch auch mit der Post zugehen werden.

— Eine Volkserhebung hält die Handelskammer am Dienstag in Deut Hotel ab. Nach der Tagesordnung sollen eine Reihe wichtiger aktueller Fragen, die der Krieg erzeugt hat, dort verhandelt werden. Die Tagesordnung lautet: 1. Verlängerung der Antisubmarin- und Handelskammermitglieder, 2. Wahl des Vorsitzenden, 3. Wahl der Mitglieder für die 2. Revisionskommissionen, 4. Ungerichtete Preise für Futtermittel, 5. Ueberlassung von Kriegsmitteltransporten Dienst- und Beauftragten, 6. Eingabe des Verbandes deutscher Detailhändler der Textilbranche in Hamburg, betr. Beschaffung von wollenen, baumwollenen usw. Ausstattungsgegenständen aus dem Ausland, 7. Schreiben des Kriegsministeriums, betr. Vergütung von Aufträgen aus dem mittlere und kleinere Gewerbebetriebe, 8. Unterbringung von Beschäftigten in der Textilindustrie, 9. Uebertragung von Kriegswaffen in der Industrie, 10. Uebertragung von Kriegswaffenfähigen Arbeitern durch garnisonverwendungsfähige, 11. Beziehung von Zivilarbeitern aus den besetzten Provinzen.

Wiesbaden. Gewarmt wird im Ammerdeich vor der Verwendung von Gasföhrer desjähriger Ernte. Er schreibt: So gut wie das Roggenstroh gewonnen ist in diesem Jahr und als Futter anstandslos gefüttert werden kann, so schlecht soll Gasföhrer füttern und geradezu gefährlich sein. Es wird berichtet, daß vieler Orten Pferde daran erkrankt und eingegangen seien, wenn sie das Häckel davon bekamen. Wahrscheinlich ist das Stroh verpilzt; es ruft dann Kollik und andere schwere Verdauungsstörungen hervor.

Telmerhorst. Aufwands-Entschädigung. Eltern, deren Söhne eine aktive Dienstzeit von insgesamt 6 Jahren abgeleistet haben, können für jedes weitere aktive

Dienstjahr ihrer Söhne eine Aufwands-Entschädigung aus Reichsmitteln beantragen. Dieser Anspruch wird nach einer neueren Verfügung des Reichskanzlers auch durch den Eintritt als Freiwilliger auf Kriegsdauer (Kriegsfeuerweilige) begründet. Anfragen und Anträge sind im Rathaus, Zimmer 32, zu stellen.

— Die Unterstützungslöhe für Angehörige von Kriegsteilnehmern sind laut Beschluß des Zentralausschusses für Kriegshilfe erhöht worden in Rücksicht auf die verteuerte Lebenshaltung, auch wohl, weil die Erhöhung der gesetzlichen Mindestunterstützung in nächster Zeit zu erwarten ist. — Weiter soll künftig der Verdienst der Ehefrau nur zur Hälfte in Anrechnung gebracht werden bei Berechnung des Gesamteinkommens der Familie, desgleichen der Verdienst der Kinder nur soweit derselbe 6 Mark für die Woche und sind übersteigt. Die erhöhten Sätze sollen vom 1. Oktober ab zur Auszahlung kommen. Die Erhöhung betr. für eine einzelne Person und Monat 2 Mfl., für eine Frau mit einem Kind pro Monat 5 Mark und mit zwei Kindern 7 Mark, mit drei Kindern 9 Mark, steigend für jedes Kind um 1 Mark mehr, sobald eine Frau mit 8 Kindern 96 Mark im Monat erhält.

— Eine Verächtigung der Delmenborster Jugendwehr findet am kommenden Sonntag den 3. Oktober durch Herrn Oberleutnant Tilthe-Oldenburger statt. Um 3/4 Uhr nachmittags beginnen die Geregier- und anderen Übungen auf dem Marktplatz. Anschließend findet eine Geländeübung auf den Schütteren Wiesen statt.

— Kartoffelndürben auf dem Wochenmarkt nur nach Gewicht verkauft werden. Der Stadtmagistrat gibt bekannt, daß nach § 6 der Marktordnung für die Stadt Delmenhorst Kartoffeln auf dem Wochenmarkt nur nach Gewicht verkauft werden dürfen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bis zu acht Tagen bestraft.

Einwanderer. Die Auszahlung der Familienunterstützung findet statt am Freitag, den 1. Oktober, vormittags von 8 bis 11 Uhr, bei Herrn Emil Ruck in Bremen für die Bezirke Blexen, Bolkens, Echdom und Letten. — Freitag, den 1. Oktober, nachmittags von 2 bis 5 Uhr, im Gemeindebau für die Bezirke Einwarden, Friedrich-August-Hütte und Blexlerode. — Samstag, den 2. Oktober, nachmittags von 2 bis 5 Uhr, für Bielewarden, Schwemarden, Sulum und Gebeswarden ebenfalls im Gemeindebau.

Enden. Die Ausgabe der Brottscheine für den Monat Oktober erfolgt nach am Freitag, den 1. Oktober an den früher bekannt gegebenen Stellen im Rathaus.

— In der häßlichen Woge wird geräucherter Rettwurst (Blodwurst) zum Verkauf gestellt. Die Abgabe erfolgt in beschränkter Menge täglich vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr durch den Wagemeister.

— In einer der letzten Nächte hatte ein vollständiger Kahnstößer, der mit seinem Weidner im Aufbruch lag, deren Ruderer kamen zwei Schiffer von einem Nachbarkahn herübergefahren. Sie wurden aber von dem rabiater

Vom nordöstlichen Kriegsschauplatz.

Religiöse Stimmungen.

Cyprusskrieg, 18. September. „Wir betrachten es als unsere Pflicht, gegen die Feinde Russlands zu kämpfen. Die Aufzucht zum heiligen Krieg belohnt dabei unser Gewissen nicht.“ Das war die Auskunft, die Dr. Schmidt Enin, der Vertreter des Lamin auf dem östlichen Kriegsschauplatz, von drei Wohltätigern erhielt, die ihm russische Soldaten in deutsche Gefangenschaft geraten worden und bei denen er sich nach der Stimmung seiner Glaubensgenossen in Russland erkundete. Es waren gläubige Leute, die seine Erklärung abgaben. Wenn sie sprächen die Weibermänner darüber aus, daß sie den letzten Feindung und den letzten Feindung nicht nach den religiösen Vorschriften gehandelt hätten. Ein intelligenter junger Mensch, ein ungeprübter moralischer Typus, erwiderte sich dann eifrig nach den Friedenswünschen. Was Frieden sehen man sich, nicht nach Russlands Sieg — vor allem nach Frieden — das sei die allgemeine Stimmung auch bei den Russen. Stärker als die Idee des heiligen Krieges scheint die russischen Wohltätigern das Interesse über internationalen Erfolg zu beeinflussen, und deren Wurzeln liegen in Russland verankert. Der Jun nach der Heimat, in den Familienangehörigen, in den Kreis ihres allgemeinen Lebens beherzigt der Menschen Jüden und Wärschen.

Am härtesten sind die religiösen Ideen mit den nationalen noch nach der Polen verknüpft. Patriotismus und Nationalismus ist für die Strenggläubigen ein identischer Begriff. Der Volk ist auch unerschütterlich, sein Glaube ist die harte Quelle seiner Bewusstseins. Das Häufige, heilige, Gebetsbuch, das man in Deutschland in den katholischen Kirchen während der Messe diehals beobachtet kann, bemerke ich bei den Polen nie. Der Volk betet eifrig, in sich verankert, sich könnte man sagen verinnerlicht; die Armenwelt ist für ihn ausgefüllt, ihn führt kein Gedanke, nichts, keine Halbeschwärze ist auf sein Bewußt sein die Bindung des Bewußtseins gewendet. Für den Strenggläubigen sind die Polen, Männer und Frauen haben ihre beiden Geschlechter hervor, die Frauen besitzen ihre fast weltlichen Kosten für sie sogar mit Schönen — wenn sie deren besitzen. Manche allerdings tragen die Schärpe bis auf den Knöchel in der Hand, dann erst legen sie sie an; wer keine besitzt, demnach ist damit, in der nächsten Kirche oder Wärsche die Häute etwas zu ändern. Welche Aufzuchtung sieht man an jedem Sonntag und Feiertag in der Nähe aller polnischen Kirchen. Das Männer daruf geben, kommt selten vor, nie sah ich einen polnischen Mann in die Kirche gehen.

Büchlich befindet sich ein kleines schmuddeliges hölzernes Kätzchen in einem schäblichen kleinen Raum und Wärschen. Als ich morgens aufstand, sah ich schon Personen von auswärts herankommen. Die in solchen Wärschen, soll alle einen Streifen von Frauen und Kindern in Händen. Aus einer Umgebung bis zu 10 Kilometer kamen sie heran. Es war am Tage des Feiertag der Brautheute. Der Gedächtnis fest das „Anni“, damit der Himmel die Gnade der Wärsche, Engel und sonstigen Hebel bewahrt. Ein junger Geistlicher mit schwarz gekleideten Hängen und abgewandten Augen geleitete ein Hochamt. Vorher konnte er das „Anni“. Die hochheilige Wärsche der Wärschen, die bis auf den Kopf hinaufnahm, ich sah etwas aufkommen, so befand der Gedächtnis, das die eines Wärschen, ein schmuddeliges Gäßchen fest,

das er durchgehend nach beiden Seiten den Segen ausstieß. Dabei stehen einige Polen nicht nur die Gnade, sondern auch schon den Sonnen für das nächste Jahr segnen, den sie in Wärschen mitgebracht hatten; vertrieben hatten sie die Schärpe hervor, als die Segnung begann.

Geiern sah ich in der Nähe von Wärschen Unterstände als Wohnungen eingerichtet. Zwei der Hütten waren an den Aufhängen niederrichtig mit Weiden und Lappen bedeckt zum Schutz gegen Regen und Wind. Ein an drei Seiten offener Unterstand diente als Stall; eine magere Kuh saß darin. Aufeinander kamerten vier mehrere Familien. Ich sah mindestens 15 Personen, überwiegend Frauen und Kinder. In einer dieser „Wohnungen“ lebte eines der Kreuze mit einem Mutter-Gottesbild in einem Rahmen, wie man sie hier meistens an den Straßen, Wegen und mitten auf Feldern sehen sieht. Der Kriegskreuz sollte das Kreuzlein wohl umgeben. Die Frauen im Unterstandsbewohner hatten sich das Bild herangeholt. Mehrere Frauen und Kinder trugen auf den Armen Honig und Honig; sie stehen wohl um der Mutter Gottes Willen in ihrer Gedächtnis und Not. Nicht nur Frauen, auch Männer traten oft vor den Kreuzen an den Straßen und auf Wärschen, wermeln hier im Gebet, lassen den um den Holz gebundenen Rosenkranz durch die Finger gleiten. Im Unterstand geht man in den östlichen unterirdischen Kriegen oft mit einer letzten Anrede und dem Zeichen des Kreuzes vorüber, wobei die Hand diehals nur einen Kreis über die Brust beherrzt; der Volk demnach sieht nicht mit solcher gemächlichkeitshalten Wärschen Zeremonie.

Man hat hier sehr allerdings auch den Eindruck, als ob die „Nerven der Schwärzung“ tatsächlich viel Zeit für die fremde Befähigung hätten. Die Frauen sind fast immer müde, im Laufe oder denken, selten hört man Männer arbeiten; sie stehen an den Häusern, sitzen auf den Treppentritten, behüten kleine Kinder, lächeln umher, morgens, mittags und abends. „Der Lammendiert, sie“ hat von der Dieneninn-Volle noch nicht verloren. Das Gebot „Er soll dein Herr sein“ ist für die Polen der erbetenden Hilfe noch in vollster uneingeschränkter Geltung und Wirkung.

Nach die Juden brauchen hier im allgemeinen strenge ihre rituellen Befehle und Gebote. Von ihrem Befehl geben sie nichts zum Gebrauch für die Christen her. Wenn ein Gebot wirklich mal einen Fehler aus einer jüdischen Sünde beugt, so wird der Fehler nachher gesühnt. So trarf bei den Juden der Gewerkschaft ist, so sehr sie jede Gelegenheit ergreifen und benützen, um etwas zu verdienen —, am Sabbatruhe ruhen die Geschäfte, bleiben die Verkaufsräume und Zechstuben geschlossen. Der Sabbatruhe hat zu Hause, mag der Gewerkschaft noch so gut sein. Am Sabbat ruhen kann man hören: Die Polen beten die Juden „handeln“. Allerdings, die Juden haben es an anderen Stellen auf der Bergung. Sie lesen das Buchwerk, betreiben jedes Handwerk. Aber im Gegensatz von den Polen vertritt bei den Juden fast nur der Mann schwerliche Arbeit. Die Frau besetzt das Hauswesen und ist als Haushälterin tätig. Anzweifelhaft man kann eine Jüdin nicht befehligen.

In Wärschen sind die meisten Juden immer noch vertrieben. Aber in den letzten Tagen sind doch einige Wärschen geöffnet worden. Zahl nachlässig Wärschen verkaufen dort übermäßig wertvolle Waren, Silberwaren, Juwelen, Schmucke, Gold, Wärschen usw. Aber es hat keine Leute aus Wärschen, die diesen Dandel aufzunehmen. Juden aus Wärschen und Wärschen kamen her, brachten gleich Waren mit und machen nun gute Geschäfte. Unter den 5000

bis 6000 Polen und Tschechen, die in Wärschen zurückgeblieben waren oder aus der nächsten Umgebung schon in den ersten Tagen nach dem Fall der Festung wieder zurückkamen, fanden sich keine, die in solcher Weise die ganze Gelegenheit zu nutzen verstanden. Daher zwei Leute, deren Ansehen in Wärschen ist, findet man nur noch ein polnisches, ziemlich unverschämtes Strohgeschicht, einige polnische Zuschäfte, die sich lebhaften Zuspruch von Tschechen erfreuen, und zwei von Polen betriebene Wärschen geöffnet. Die Wärschen können das sich geliebte Bedürfnis viel weitem nicht befriedigen. Stundenlang haben Zivilisten und Scharen von Soldaten vor den Wärschen, warteten auf das Ausschließen des Torcs, das noch kampft in die Hände des Räufers gelangt.

Unter den Anführern der gebliebenen Zuschäfte ist auch eine ältere Dame, eine Polin, die vor dem Einzug der Tschechen nach Wärschen geflohen war. Wie sie freimütig erzählt, auch Angst vor den barbarischen Germanen. Die Tschechen seien ihnen als wilde Wärschen und Wärschen gelistet worden, die plündernd, jagend und schändend durch das Land zogen. Sie habe von der russischen Militärbehörde die Erlaubnis erwirkt, nach Wärschen zu reisen, um dort ihr Eigentum in Sicherheit zu bringen. Nach der Angst vor den Barbaren! — Heber den Fall Wärschen war die Kritik und Empörung. Eine Wärschen sei die Erwörung dieser harten Stellung nicht möglich gewesen. Wärschen hätten die Tschechen ihre freien Wärschen gehalten, wenn nicht Verat und Wärschen im Spiel gewesen wären. Wärschen würden die Tschechen nicht bekommen, dort seien pflichterfüllte Männer, keiner Wärschen zugänglich. Die alte Geschichte! Wenn die Russen geflohen worden sind, verbreiten die Romanowide die Wärschen von Verat. Dadurch suchen sie ihr militärisches Versteck zu retten — und den Unwillen des Volkes abzulenken. An Wärschen konnten es die Juden nicht mehr sein, die man als Vertreter der Post aufgedeckter Kennzeichen ausliefern konnte, denn sie waren ja schon seit 6 Monaten tief nach Russland hinein verfrachtet worden. Warum müssen nun einige andere Gendarmen geflohen werden, aber man demnach sieht sich mit der annehmen Wärschen, das irgend ein Verbreter aus höheren Kreisen Wärschen und das Wärschen verrotten hole.

Zwei Tage vor der Entlassung verkehrte mit ein russischer Offizier, die Festung wurde überhaupt nicht oder höchstens nach monatelanger Belagerung von den Deutschen erobert werden. Nun es anders kam, wird den Günstigen die Wärschen von Verat und Wärschen aufgeföhrt. Wärschen Wärschen von der Wärschen seiner Unvermeidlichkeit dem Tod der Tschechen, dann wird man wohl eine neue Geschichte von Verat und Wärschen verbreiten. Da eine der Jere als Oberhaupt der Wärschen Kirche bei Wärschen befehligt über die russische Wärschen übernommen hat, wäre der Fall Wärschen für Russland doppelt wichtig. Das religiöse Empfinden, der Glaube des frommen Volkes stellt dann leicht entscheidend mit hinein, er kann zu der Überzeugung kommen, daß der Herrgott in diesem Krieg es nicht mit Russland sollte, ein Sieg des Jaren nicht seinen Willen, seinen unerschütterlichen Willen entföhren. Dann allerdings dürfte es sein, der Wärschen der Russen doch sein. Angewiesenen antworteten sie in den letzten Wochen gerade die Wärschen bei Wärschen durch das Haupt der russischen Kirche, durch den Wärschen von einer moralischen Stärkung und Stärkung des Kampfeswillens der Russen beitragen haben. In welchem Grade das gelassen sein könnte und wie lange sich die Jüden mit der Wärschen der russischen Wärschen behaupten, das werden die Ereignisse der nächsten Zeit lehren.

Daniel, Kriegskorrespondent.

Rahnschiffer unanft angefahren und mit dem Messer bearbeitet, so daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Der Rahnschiffer wurde in Polizeigewahrsam genommen.

Wecner. Für den Kreis Wecner sind folgende 8 1/2 H. Preise für Kartoffeln festgelegt: Ausgewählte Heilkartoffeln 4.50 Mk., Sandkartoffeln 4 Mk., Heilkartoffeln 3.00 Mk., der Wecner, ausgewählte Kartoffeln vom Acker 4 Mk., vom Bau 3.50 Mk., vom Acker 3.10 Mk., Futterkartoffeln und kleine Kartoffeln 2.50 Mk. Die Lieferung frei ins Haus in einem Umkreise von 5 Kilometern.

In Großenhain stürzte das fünfjährige Kind eines im Felde stehenden Wehrmannes in den Kanal und ertrank.

In Fischendorf stürzte der 15-jährige Sohn des Schmiedemeisters Dackling vom Berde. Die Verletzungen führten den Tod herbei.

Aus aller Welt.

Ein neuer Nationalheld in Rumänien. Ein Flüchtling aus Transilvanien mit einer außerordentlichen und ziemlich dunklen Vergangenheit hielt hier für hohes russisches Entgelt die Stelle des Nationalhelden. Seine russische Selbstbiografie enthält Schilderungen über die 'Schwarze Hand' oder anderen Vandalen Amerikas aus der Gegend. Er gründete eine Bande unter dem Namen Garde der nationalen Ehre, deren Aufgabe es ist, die Verbreitung der germanophilen Presse gewaltsam zu verhindern. Die Anwendung zu dieser Garde, die Aufforderung also zu den Tötungen der Verhöhnung fremden Eigentums (Verwüstung der Wälder) und der körperlichen Verwundung (der Kolportage), die auch in Rumänien strafbar sind, geht in aller Öffentlichkeit durch Verkaufserlösen der russophilen Presse vor sich. In der letzten Woche überfiel diese Bande die Postwagen mit der Provinzialausgabe zweier deutsch-englischer Zeitungen, während sie unterwegs zur Bahn waren, verprügelten die Deutschen und raubten die Wälder. In der Stadt wurden sie und die einzigen Kolportage, kleine Jungen, abgefangen und für ihre 'verderbliche Gesinnung', die wohl darin besteht, daß sie sich ein paar Baner verdienen wollen, bestraft. Nun ist der Kaiser die Geschichte doch zu bunt geworden und sie hat den Götting der Bande verhaftet. Ob diese Verhaftung ernst gemeint ist oder ob sie nur zum Schein der Gleichheit aller, auch der russischen Agenten, bei dem Geschehen ist, wird sich bald zeigen. Jedenfalls verberücken die russophilen Wälder ihren Herrn schon jetzt als Märtyrer und Nationalhelden und die russische Gesundheitsverwaltung wird ihn nicht nur für seine Tapferkeit, sondern für eventuelle böse Folgen entschuldigen.

Einiger Gadergung sind in Schwaben vier Menschenleben zum Opfer gefallen. Die Ehefrau Rahl hatte versessen, vor dem Schlafengehen den Gashahn abzuschließen. Morgen fand man die Frau mit ihren drei Kindern im Alter von vier, sieben und zehn Jahren tot im Bette vor.

Die Folgen der Gasolin-Explosion in Ardman in Amerika. 45 Personen sind unter den Trümmern der durch die Gasolinexplosion zerstörten Häuser in Ardman hervorgeraten worden. Der Schaden ist bedeutend.

Explosion auf einem italienischen Dampfer in Syrakus. Nach dem Zersto ist im Hafen von Syrakus auf dem Dampfer Clemente, der den Dienst auf der Linie Syrakus-Tripolis verlor, vermutlich infolge eines Kurzschlusses ein Brand ausgebrochen, der sich im Pulverlager ausbreitete und eine Explosion verursachte. Der Zersto hebt die Meldungsfrage über die Explosion an Bord dieses Dampfers und des Einrichters Benedetto Brin hervor und mehrere Verluste von Bomben im Hafen von Genua.

Schlagwetter-Explosion. Auf der Zeche Holland in Wattenstedt ereignete sich am Mittwoch eine Schlagwetter-Explosion. Zwei Bergleute sind tot, 25 verletzt. Der Betrieb ist nicht gehend.

Jugendleistung. Der um 9.30 Uhr abends von Gehlwin in Eberwoldswald (Sachsen) eingetragene Wagon

erlitt am Dienstag einen bedauerlichen Unfall. Bei seiner Einfahrt in den Bahnhof Eberwoldswald entgleiste in der ersten Weiche aus noch nicht festgestellter Ursache der hintere Zugteil. Ein Wagen dieser Klasse legte sich um und wurde eine Strecke geschleift. Hierbei wurden zwei Personen tödlich und fünf leicht verletzt. Verzögerte Hilfe war rasch zur Stelle, ebenso die Rettungsgang und die zuständigen Beamten des Betriebs, Maschinen- und Sicherheitsdienstes. Rasch in der Nacht traf der Präsident der Generaldirektion Dresden an der Unfallstelle ein und untersuchte sich eingehend über den Vorgang und die getroffenen Maßnahmen. Die Sperrung des Hauptgleises war am nächsten Vormittag um 6 Uhr beendet.

Das Rote Kreuz Oldenburg.

II.

Am Pflegerpersonal sind ins Etappengebiet im ersten Kriegsjahre durch das Rote Kreuz 71 Pfleger und Träger und 12 Schwestern entsandt. Die geringe Zahl der Schwestern erklärt sich dadurch, daß es sich hier nur um die Schwestern aus dem Hilfsdienst handelt; die sehr große Zahl der im Felde befindlichen katholischen Schwestern sind nicht dem Roten Kreuz, sondern dem Malteserorden angegliedert, wie dies bei den evangelischen Schwestern des Johanniterordens der Fall ist. — Außerdem wirkte das Rote Kreuz 30 Pfleger für den Lazarettzug mit voller Ausrüstung vorleben; auch die Krankenpfleger und Wärter in den Heimatlazaretten brauchen viel Trillionszüge.

Der Bestand von etwa 37 000 Mark beim Konto Lazarettzug ist dadurch erklärlich, daß der Zug leider bei seinen zwölf ersten Fahrten Oldenburg nie wieder berührte und es bei seiner Heimatlosigkeit schwer war, ihm die nötigen Ausrüstungsstücke und Liebesgaben zuzuführen. Erst am 27. August d. J. lief der Zug zum ersten Male hier wieder ein; er wurde neu ausgerüstet, worauf ungefähr 7000 Mark verwendet werden mußten.

Das Rote Kreuz hat in der Kriegsanleihe 107 000 Mark angelegt in der Hoffnung, diese Summe nach dem Kriege von seinen Einkünften erlösen und sie dann der Abteilung II für ihre Zwecke überweisen zu können. Sollte das Geld noch während des Krieges gebraucht werden müssen, so ist es leicht wieder flüssig zu machen.

Betreffend die Belegung der Vereinslazarette im Bunde wurde bemerkt, daß vielfach die Auffassung vorherrscht, es läge vom Roten Kreuz oder dem Territorial-Delegierten ab, ob, wie hoch und auf welche Dauer ein Krankenhaus im Bunde belegt wird. Diese Annahme ist irrig. Die Krankenhäuser sind zu Beginn des Krieges der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt zur Belegung mit einer bestimmten Anzahl von Verbundenen und sind von dieser den beiden Reserve-Lazaretten überliefert. Einzig und allein in der Hand der Reserve-Lazarette liegt die Belegung der ihnen zugewiesenen Vereinslazarette; das Rote Kreuz hat darüber leider gar kein Bestimmungsrecht.

Es wurde nun in der Versammlung zur Besprechung über die Errichtung von neuen Zweigvereinen des Oldenburgischen Landesvereins vom Roten Kreuz übergegangen. Der Vorstand hält es für unbedingt notwendig, daß bei der großen Aufgabe, die nach dem Kriege der Abteilung II des Vereins zufallen wird, das ganze Herzogtum mit einem Netze von Zweigvereinen überzogen wird. Den Zweigvereinen soll eine selbständige Stellung gegeben werden, indem sie für jedes Mitglied jährlich nur eine Mark Beitrag an den Hauptverein abzugeben brauchen. Bei Nachforschung über die Verhältnisse von Wittellern usw. werden die Zweigvereine vom Hauptverein in Anspruch genommen werden und nach den von diesem aufgestellten Grundrissen Unterhaltungen gewährt können. — Aus der Versammlung heraus wurde gegen die Errichtung von neuen Zweigvereinen Bedenken erhoben, das befürwortet wurde, daß der Landesverein dadurch leicht mit der Tätigkeit der vom Staate eingesetzten Zentralstelle für die Invalidenfürsorge in Widerspruch geraten könne. Dieser Auffassung wurde vom Vorstande und dem anwesenden Vorsitzenden der Zweigvereine entschieden entgegengetreten und betont, daß die Zentralstelle nur in der Kriegsinvalidenfürsorge tätig ist, und die Abteilung II des Landesvereins sich bei ihrem Vorhaben auf diese Gebiete leicht mit der Zentralstelle verständigen werde.

eine entschieden entgegengetreten und betont, daß die Zentralstelle nur in der Kriegsinvalidenfürsorge tätig ist, und die Abteilung II des Landesvereins sich bei ihrem Vorhaben auf diese Gebiete leicht mit der Zentralstelle verständigen werde.

Aus der Versammlung wurde angefragt, ob beabsichtigt wäre, die Rote Kreuz-Flammfahne weiter zu führen; in diesem Falle sei eine Anregung durch die Presse wünschenswert, da das Zentrierte für sie einzuführen läge. — Der Vorsitzende teilte mit, daß die Sammlung etwa 5000 Mark eingebracht habe, und daß daher eine Fortführung im Interesse des Roten Kreuzes liege. Die Anregung würde erfolgen.

Es wurde ferner beantragt, den Gesamtvorstand des Vereins durch Zuziehung von Mitgliedern aus dem Bunde zu verstärken oder öfter Auswahlsitzungen abzuhalten. Hierzu wird bemerkt, daß ein durch Mitglieder aus dem Bunde verstärkter Gesamtvorstand seine Aufgaben habe, da besonders jetzt während des Krieges oft schnelle Entschlüsse zu fassen seien und es dann Schwierigkeiten mache, auswärtige Mitglieder rechtzeitig heranzuziehen. Es wurde aber darauf hingewiesen, daß jeder Zweigverein je nach Stärke durch ein oder mehrere Mitglieder im Ausnahmefalle tätig sein könnten. Es wurde zugestimmt, daß bis auf weiteres alle drei Monate eine Auswahlsitzung stattfinden solle.

Vom Zweigverein Cloppenburg wird beantragt, daß im ganzen Herzogtum Oldenburg, wie dies schon in dem Amt Cloppenburg und in der Stadt Brake geschehe, regelmäßige Sammlungen abgehalten werden. Es wurde hervorgehoben, daß naturgemäß dort die Gegendbelegtheit erlahmen würde, wenn die Sammlungen nicht über das ganze Land ausgebeutet würden. — Der Vorsitzende teilte mit, daß in bezug hierauf bereits Verhandlungen im Gange sind, die Aussicht auf Erfolg hätten. Die Sammlungen sollten vom Roten Kreuz und den Kriegshilfen ausgehen und der Ertrag unter beiden Organisationen geteilt werden.

Nach Schluß der Versammlung beauftragte ein Teil der Gäste den 'Hernen Sinner', das Vereinslazarett im Alten Palais, das Magazin im Augustinum und die Verpflegung- und Unterkunftsstelle im alten Bahnhofgebäude.

Der Vorsitzende:

von der Warmitz, Ebert a. D.

Literarisches.

Der Tärmer, Halbmonatsschrift für Kunst und Geistesleben von J. C. Breckner vom Hauptst. Verlag von Greiner & Wulfer in Stuttgart. Vierteljährlich 1.00 Mk., 4.50 Mk. — Es ist bekannt, daß der Tärmer das gesamte literarische Leben in vordem, freier, zweiten großartigen Teile behandelt und den Finger in alle offenen Wunden des sozialen und politischen Lebens legt. Nicht bloß die literarischen, sondern auch die literarischen und literarischen Beiträge, die gebildetsten Romane, Romane und Gedichte sind auf denselben großartigen, warmherzigen Ton gestimmt. Der Verlag liefert gern ein Probeheft.

Vom Vortage Jacob ist fobden die 20. Nummer des 82. Jahrganges erschienen. Auf ihrem Inhalt haben wir folgende Beiträge hervor: Bilder: 'Kein Einzelkämpfer!' — Dämliche Gedichte. — Eine Kundgebung des Friedens durch Europa. — Die Studien- und Berufsfrage. — Der Roland von Berlin und die Siegesfeier vor dem eiserernen Hindenburg. — Mikael Bismarckreich in den Ausnahmefällen. — Kriegsgeschichte. — Der Paz als Dichters. — Text: Worte und Namen. — Helldunkel des Gades-Brandiers August Säge jun. — Semper idem. — Lieber Jacob! Von Jostill Kaufe. — Der Balkan. — Kriegsgeschichte. — Aus den Viedern der Dichtung. Von Heinz. Deine (Waltreie). — Die Kriegsanleihe. Von Van. — Eine samische Geschichte. — Das Glück im Winkel. Von A. Stach (im Felde). — Jeanne d'Arc, die Haderin. — Berliner Mischelich. — Entdeckungen. — Ufo. Ufo.

Von der Weidheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen, ist und fobden Nr. 1 des 20. Jahrganges ausgegangen.

Aus dem Parteisekretariat.

Die Kassierer der Sozialdemokratischen Partei werden hiermit ersucht, rechtzeitig die fälligen Abrechnungen an die zuständigen Stellen einzulenden.

Der Bezirksvorstand.

Bekanntmachung.

Die Rauf- und Raufleute unter dem Viehstande der Landwehrs Milken in Altesgroden ist erschienen. Die gestellten Spermaabnahmen sind aufgehoben.

Rüstringen, 25. Sept. 1915.
Der Militärpolizeimeister.
Hilmer. [3981]

Fleisch-Verkauf.

Freitag den 1. und Sonntag den 2. Oktober, nachm. 3 Uhr anfang, sollen in Freig. Rath's Wirtschaft, Börsenstraße, circa 2000 Pfd. prima fettes Rindfleisch Pfd. 1.00 u. 1.10 Mk. verkauft werden. [4006]

Gefunden ein Gewehr.

Abzugeben Rindfleisch 56 ob. L. Korb-Kinderwagen billig zu verkaufen. [3995]

Rüstringen, Greifstraße 59 II L. Mietverträge bei Paul Hug a. Ca.

Rüstringer Strandhalle.
Mit dem heutigen Tage übernehme ich die Bewirtschaftung der städtischen Rüstringer Strandhalle und bitte ein geehrtes Publikum, das meinem Vorgänger, Herrn Oekonom Dorn, in reichem Maße erwiesene Wohlwollen auch an mich gütigst übertragen zu wollen. Für ausgezeichnete fachmännische Bewirtung meiner geehrten Gäste stehe ich ein.
Hochachtungsvoll
Georg Ebeling.
3994

Jugendwehr.
2. Komp.: Donnerstag 8.30 Uhr abends Unterricht in der Gewerkschule Wilhelmshaven.
1., 2., 3. und 5. Komp.: Sonntag nachm. 3 Uhr gemeinsame Übung auf dem Exerzierplatz bei Hiltentul.
Rüstringen-Wilhelmshaven, den 27. September 1915. [3954]

Bei Trauerfällen wende man sich an
Ch. Popken Beerdigungsmitteln Friede, Gökstr. 61, Tel. 544.
Gewissenhafte Ausführung aller Besorgungen
Geogr. 1887

Sofort zu vermieten
Wohnung mit oder ohne Garten Rüstringen, 64 Heil- und Hamarstraße. [3988]
B. B. Freese, Heilmühle.
Saubere Frau oder Mädchen für die Morgenstunden Reinigung der Beschäftigten gesucht. [4011]
Konfektions-Wilhelmshaven, Str. 6.
Gesucht
ein Wäderecke und ein jung. Mann für 1/2 Tage; letzterer kann auch etwas Anstöße sein. [3906]
Witt. Niemann, Götterstr. 68.

Maurer
werden eingestellt. [4002]
Reubau Feld- u. Rasenstr.-Gde.
Gesucht zwei junge Arbeiter Lohn 30 u. die Woche 30 melben Betrieb, 49, I. St. v.
Gesucht ein Hausbursche. [4003]
Hotel Oldenburg.
Maschinen-Näherinnen finden Beschäftigung bei [4000]
Georg Aden.

B. F. Kuhlmann
Inhaber: E. Kuhlmann
Bismarckstrasse 69.
Taschenmesser
Dolchmesser
Scheren
Rasiermesser [730]
Rasierapparate
Rasierkästen
Seife und Pinsel
Streichriemen
Taschenmesser.
Gegegründet 1874.
Bismarckstrasse 69.
B. F. Kuhlmann.
Möbel (auch ganze Einrichtungen) faust [6054]
6. Janßen, Wöberv., Götterstr. 12.

Ein ein
kaufmännischen Ausbildungs-Kursus
in sämtlichen Handelsfächern, Buchführung, Stenographie und Rechtschreiblehre, von einem erfahrenen Fachlehrer geleitet wird, können noch einige junge Damen teilnehmen. Beginn am 3. Oktober. Abteilungen [4012]
Götterstr. 116 II.
Gut erhaltenes Sofa und Spiegel mit Bonfote preiswert zu verkaufen. [3997]
Rüstringen, Wilhelmstr. 12, I. v. r.

Empfehle: [4008]
Große und kleine Schenkfische, große und kleine Schollen, Aebjelen, Steinbutt, Wätschen, lebende Karpfen, leb. Schlei, H. Wätschenringe.
J. Heins, Fischhandel.
Bismarckstraße, Marktstraße, Wilhelmsh., Str. Tel. 455.
R. Winter
Färberei und chem. Waschanstalt,
Rüstringen, Peterstr. 59. [19]

Bekanntmachung.

Einen geeigneten Raum
suchen wir für unseren dritten Kinderhort im Stadtteil Roppehöfen oder Neubremen gegen Entschädigung. Angebote erbitten wir baldigst an das Rathaus Zedlitzstr., Zimmer Nr. 1. Rüttingen, den 30. September 1915. [4010]
Der Vorstand des Hilfsvereins.
Dr. Queten.

Bekanntmachung.

Petroleumversorgung.
Da die Ausgabe der Petroleumkarte erst im Oktober erfolgen kann, so wird das im Besitz der Kaufleute befindliche Quantum hiermit zum Verkauf freigegeben. Berechtigten zum Empfang sind nur solche Haushalte, welche in ihren Wohnungen (nicht Waschküchen, Mädchen- und Bodenlammen usw.) kein Gas und kein elektrisches Licht haben. Rüttingen, den 29. September 1915. [4009]
Stadtmagistrat.
Dr. Queten.

Bekanntmachung.

Freiwillige Ablieferung von Gegenständen aus Messing, Kupfer und Neinnidel.
Die freiwillige Ablieferung der Gegenstände und Notizen aus Kupfer, Messing und Neinnidel erfolgt am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend von 4 bis 6 1/2 Uhr im Volksschulgebäude an der Odeogasse (gegenüber dem Elektrizitätswerk) und zwar bis zum 16. Oktober d. J. [3974]
Rüttingen, den 28. September 1915.
Stadtmagistrat.
Dr. Queten.

Anfang nächster Woche

trifft eine Ladung

Marmeladen- Apfel

ein zum Preise von

10 Pfd. 75 Pf., Ztr. 6 50 Mk.

Bestellungen

werden recht schon entgegengenommen.

Müllers Markthallen

für Obst, Gemüse, Südfrüchte
5 Verkaufsstellen. [4015]

Butter

steht in unseren Verkaufsstellen und von unseren Verkaufsmagen 2.45 Mark das Pfund.

Molkerei-Genossenschaft Neuende e. G. m. u. H.
Verkaufsstellen: Friedrichstraße 8, Kaiserstraße 120, Wilhelmshavener Straße 52, Weststraße 4, Gerichtstraße 10, Ulmenstraße 29, Güterstraße 99 und Genossenschaftstraße 50. [3999]

Die Leipziger Lebensversicherung-Gesellschaft

a. G. (alte Leipziger) gegründet 1830

übernimmt noch bis auf weiteres **Versicherungen mit Einschluß der Kriegsgefahr.**

Ohne Extraprämie beim Eintritt.

Regelm. Bedienung der Kriegsschadenbeiträge aus den künftigen Dividenden oder aus der auch im Kriegsfalle sofort und voll zahlbaren Versicherungssomme. Auskunft erteilt

Auktionator Schwitters, Rüttingen,
3919 Wilhelmshavener Straße 53.

Ab 1. Oktober: Eröffnung des Winter-Spielplans.

Adler-Theater.
Ab 1. Oktober täglich:
Gastspiel Max Walden.

ich, ist das ein schmaler Jüngling!

Freibaut am Schlachthof
Sonnabend morgen 7 Uhr
Fleisch-Verkauf
Schlachthof-Direktion.
Sperring. [4013]

Gemeinde Osterburg.
Ausstellung der rüstständigen **Musterknäuel**
und der für bis Monate Mai bis August einschließlich am 2999
Dienstag, den 5. Oktober, nachmittags 4-6 Uhr, in G. Frohns Gasthaus in Osterburg.
Rosenbohm.

Gemeinde Osterburg.
Speckverkauf.
Sonnabend, den 2. Oktober, in G. Frohns Gasthaus, Bremer Straße 28:
9-10 Uhr: Verkauf an Haushaltungen, die noch keinen Speck empfangen haben.
10-1 Uhr: Allgemeiner Verkauf. [3990]
Sämtliche Sorten einer Haushaltung, sowie Roh- und Brotumtauscharten sind vorzuziehen.
Rosenbohm.

Kinder-Bewahr-Anstalten.
Die Waisenkinderbewahranstalt in Rüttingen ist in der Zeit vom 1. Oktober 1915 bis 31. März 1916 zu folgenden Zeiten geöffnet:
a) 1. Oktober bis 6. November 1915:
9-12 Uhr vormittags und 2-5 Uhr nachmittags.
b) 8. November 1915 bis 31. Januar 1916:
9-12 Uhr vormittags und 2-4 Uhr nachmittags.
c) 1. Februar bis 31. März 1916:
9-12 Uhr vormittags und 2-5 Uhr nachmittags.
Die Schulgefahren für das Vierteljahr Oktober/Dezember sind für **Wilhelmshaven**, außer Mittwochs, an den Werktagen von 4-6 Uhr nachmittags im Schwittersamt, Zimmer 13, einzulösen. Für die Schule in Wart werden die Karten im Büro an der Odenhofstraße 9 am 9., 14. und 23. Oktober d. J. von 4 bis 7 Uhr nachmittags ausgegeben.
Die Kinder von Privatpersonen, soweit Platz vorhanden ist, aufgenommen werden. Bevorzugt werden die Kinder solcher Familien, deren Genäher anlässlich des Krieges mit Police einbezogen worden sind. [4002]

Deutsche Nationalbank

Bismarckstraße 62
Am Bismarckplatz
Fernruf 1180

Marktstr. 51, Ecke
Prinz-Heinrichstr.
Fernruf 1060.

Wilhelmshaven.

Aktienkapital und Reserven 37 Millionen Mark

Bestand verzinslicher Einlagen Ende Dezember 1914: Mk. 91.000.000

Verzinsung von Depositengeldern (Spareinlagen)
unveränderlich fest
bei täglicher Kündigung 3 1/2 Prozent
bei halbjähriger Kündigung 4 " " " "
ohne Berücksichtigung des jeweil. Reichsbankdiskonts. [18]

Doppelkrone.

Nach vollständiger Instandsetzung der ersten Etage ist die Bewirtschaftung **des Kaffees** in Betrieb genommen.

Täglich Konzert

der so beliebten Kapelle Rud. Freise.
Es ladet ganz ergebenst ein
4005 **Otto Pergande.**

Arbeitsvermittlungskette und Wohnungsnachweis des Hilfsvereins Rüttingen, Wilhelmsh. Str. 63 (Rathaus).
Zimmer 7. Fernruf. Nr. 79 und 1165. Geöffnet von 9 1/2 bis 12 Uhr vorm. und von 3 bis 6 Uhr nachmitt. (außer Sonnabenden nachm.).

Offene Stellen:	Stellenfurchen:
34 Bauarbeiter, 15 Maurer, 4 Maler, 3 Tischler, 2 Klempner, 1 Schmelz, 10 Schloßer, 6 Hausburischen, 3 Dienstmädchen, 14 Eisenmädchen.	2 Haushälterinnen, 4 Köchinnen, 2 Plätterinnen, 5 Kontoristinnen, 15 Dienstmädchen, 11 Waschkrauen.
Wohnungs-Angebote	Gefuche [4004]
30 möbl. Zimmer aller Art, 6 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer.	51 2-3räumige Wohnungen, 17 möbl. Zimmer aller Art, 6 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, 3 freie Zimmer.

Variété Metropol
Ab Freitag, 1. Oktober 1915:
Täglich Gastspiel des **Original-Köln-Burlesken-Ensemble**
Dir. Peter Eberhard.
Erstklassiges humoristisches Variété-Programm!!
H. a.: Herr Werber, das Phänomenale Kästel, Ferner die beiden Burlesken: Der schöne Witzstein! Der Neger-Prinz! [3993] Zum Lobladen! Zum Lobladen! Metropol-Rino mit neuen Bildern.

Verreise
vom 1.-12. Oktober.
Die Herren Aerzte in Wilhelmshaven - Rüttingen und Herr Dr. Arkonsa-Feldwarden werden mich vertreten. [3987]
Dr. Freudenstein.

Am Freitag und Sonnabend, abends 8 Uhr anfordere ich bei Herrn Goltzsch Paul Saal, Grenzstraße:
prima Bierdeich und Knoblauch-Wurst!